



Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH

Befragungen für Piratenfraktion im Landtag NRW

Abschlussbericht für Gesamterhebung

Inhaltsverzeichnis

Erhebungsdesign	3
Grunddaten	3
Erhebungsinstrumente	4
Befragungsverlauf und realisierte Interviews	5
Stichprobenbeschreibung/Soziodemographie	6
Geschlecht	6
Alter	7
Schulform und Tätigkeit	8
Analyse des Bereicherungsempfindens	10
Übersicht	10
Themenbeeinflussung	12
Beeinflussung durch soziodemographische Merkmale	13
Kernthemen	17
Übersicht	17
Fahrscheinfreier ÖPNV	19
Cannabiskonsum	20
G9 an Gymnasien	21
Bedingungsloses Grundeinkommen	22
Verfassungsthemen	23
Übersicht	23
Landtagswahlrecht ab 16 Jahren	25
Weniger Hürden für Volksinitiativen	26
Kommunalwahlrecht für Nicht-EU-Ausländer	27
Verfassungsklagerecht für alle	28

Erhebungsdesign

Grunddaten

Durchgeführt wurden zwei Befragungsteile:

- Kernthemenbarometer mit sechs Wellen in monatlichen Intervallen
- Verfassungsbarometer mit drei Wellen in einem zweimonatigen Erhebungsintervall

Die Befragungen wurden jeweils begleitend innerhalb einer Rahmenveranstaltung durchgeführt, in der die Piratenfraktion im Landtag NRW mit dem mobilen Car Office vor Ort präsent war. Befragungsorte waren hierbei insbesondere Orte in der Umgebung des Ruhrgebietes oder im Ruhrgebiet selbst, in denen davon auszugehen war, dass die Besucherfrequenz in Fußgängerzonen hinreichen würde, um erwartete Interviewzahlen realisieren zu können. Hierbei handelte es sich mit einer Ausnahme um Städte mit mehr als 50.000 Einwohnern.

Avisierte Fallzahlen: je Befragungswelle 500 Interviews

Jede Befragungswelle bezog sich in der Regel auf jeweils zwei unterschiedliche Orte, so dass im Idealfall in jedem der beiden Orte 250 Interviews durchgeführt würden. Aufgrund unterschiedlicher Ereignisse war es mitunter nicht möglich, die avisierten Fallzahlen in einer Erhebungswelle zu erreichen, so dass teilweise an einem zusätzlichen Tag, an denen die Piratenfraktion nicht vor Ort war in einem der beiden Orte befragt wurde; alternativ wurde auch an einem dritten Tag in einem weiteren Ort befragt, in dem die Piratenfraktion dann aber auch mit dem Car Office präsent war.

Datenerhebung als Computer-Assisted Personal Interviews (CAPI); für die Datenerhebung selbst wurden von der Piratenfraktion im Landtag NRW selbst zur Verfügung gestellte Tablet-PCs verwendet; die Programmierung der Erhebungsinstrumente erfolgte ebenso durch die Piratenfraktion selbst.

Stichprobe/Auswahl der Zielpersonen/Quotierungen: Willkürliche Stichprobe; Interviewer wählten also Zielpersonen selbst aus, so dass es sich nicht um repräsentative Zufallsstichproben handelt. Um Aussagen nach Alter und Geschlecht zu ermöglichen, wurden Interviewer jedoch gebeten, sich zwischenzeitlich über die Verteilung der Antwortenden nach Alter und Geschlecht zu erkundigen und insoweit vorwiegend Personen aus jenen Gruppen zu befragen, in denen vergleichsweise wenige Fälle realisiert wurde. Im Idealfall wären bei einer Zahl von 500 Interviews also jeweils 250 weibliche und 250 männliche Personen befragt worden; da das Alter in fünf Kategorien erfragt wurde, waren demnach 100 Befragte je Kategorie angestrebt.

Bei der Auswahl der Zielpersonen war zu beachten, dass diese zwischen 15 und 99 Jahren alt waren. Hieraus ergibt sich logisch, dass die Personen nicht wahlberechtigt sein mussten. Es konnten also auch Personen befragt werden, die nicht über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügen. Per Intervieweranweisung wurde lediglich darauf hingewiesen, dass die Zielpersonen die deutsche Sprache so gut verstehen sollten, dass sie die inhaltlichen Fragen verstehen würden.

Erhebungsinstrumente

Die Befragungen wurden als Computer-Assisted Personal Interviews (CAPI) mit Tablet-PCs durchgeführt. Die programmierten Erhebungsinstrumente enthielten jeweils 9 Items, davon vier zu persönlichen Merkmalen, vier zur inhaltlichen Ausrichtung der Erhebungswelle (Kernthemen- oder Verfassungsbarometer) sowie abschließen die Frage, inwieweit die Arbeit der Piraten NRW als Bereicherung empfunden wird. Tabelle 1 kann entnommen werden, welche Items gestellt und welche möglichen Antwortkategorien angeboten wurden.

Tab. 1: Items und Antwortkategorien für Kernthemenbarometer und Verfassungsbarometer

Kernthemenbarometer	Nr.	Verfassungsbarometer
Item Kategorien		Item Kategorien
Geschlecht <i>männlich - weiblich</i>	1	Geschlecht <i>männlich - weiblich</i>
Alter <i>15-25 – 26-35 – 36-45 – 46-60 – 61-99</i>	2	Alter <i>15-25 – 26-35 – 36-45 – 46-60 – 61-99</i>
Schulform <i>Hauptschule - Realschule – Gesamtschule – Gymnasium - Sonstige</i>	3	Schulform <i>Hauptschule - Realschule – Gesamtschule – Gymnasium - Sonstige</i>
Tätigkeit <i>Auszubildende – Berufstätige – Schüler – Studierende - Sonstige</i>	4	Tätigkeit <i>Auszubildende – Berufstätige – Schüler – Studierende - Sonstige</i>
Sollten Bürger Busse und Bahnen fahrtscheinfrei nutzen dürfen? <i>ja – nein – weiß nicht</i>	5	Sollten sich junge Menschen ab 16 Jahren an Landtagswahlen beteiligen dürfen? <i>ja – nein – weiß nicht</i>
Sollte der Gebrauch von Cannabis erlaubt werden? <i>ja – nein – weiß nicht</i>	6	Sollten die Hürden bei Volksinitiativen abgesenkt werden? <i>ja – nein – weiß nicht</i>
Sollte die Schulzeit in Gymnasien wieder verlängert werden? <i>ja – nein – weiß nicht</i>	7	Sollten Nicht-EU-Ausländer in ihren Gemeinden wählen dürfen? <i>ja – nein – weiß nicht</i>
Sollte es ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle geben? <i>ja – nein – weiß nicht</i>	8	Sollte jeder Mensch in NRW vor dem Landesverfassungsgericht klagen dürfen? <i>ja – nein – weiß nicht</i>
Bereichert die Arbeit der Piraten das Parlament in NRW? <i>ja – nein – weiß nicht</i>	9	Bereichert die Arbeit der Piraten das Parlament in NRW? <i>ja – nein – weiß nicht</i>

Anmerkungen: Alle Frage waren Pflichtfragen, es musste also immer eine Kategorie ausgewählt werden, andernfalls war das Interview abubrechen.

Zur Schulform: Dieses Item bezieht sich auf die höchste der als Kategorie angebotenen Schulformen. Da ein Gesamtschulabschluss nicht möglich ist und sich die Frage lediglich auf den Besuch einer Schulform ausgerichtet ist, resultiert aus diesem Item zwingend, dass sich aus der angegebenen Schulform nicht der formale Bildungsgrad ableiten lässt.

Zu den Items 5-9: Hierbei galt in jedem Falle: Wurde eine Frage inhaltlich nicht verstanden, war als Antwort „weiß nicht“ einzugeben.

Befragungsverlauf und realisierte Interviews

Im Rahmen des Gesamtprojekts wurden 4.407 Interviews durchgeführt, so dass die avisierte Gesamtzahl von 4.500 knapp unterschritten wurde (Tab. 2). Das Unterschreiten der Gesamtzahl ist darauf zurückzuführen, dass bei der zweiten sowie insbesondere bei der letzten Welle des Kernthemenbarometers die gewünschte Zahl von 500 Interviews jeweils nicht erreicht werden konnte; bei den drei Erhebungen im Rahmen des Verfassungsbarometers wurden die gewünschten Fallzahlen hingegen jeweils überschritten.

Tab. 2: Erreichte Fallzahlen für die einzelnen Erhebungswellen

Befragungswelle, Orte und Kalendertage	Anzahl Interviews
W1 Kernthemen: Gelsenkirchen und Moers 28./29.06.	511
W2 Kernthemen: Ratingen und Bochum 20./21.07.	439
W3 Kernthemen: Wuppertal und Düsseldorf 30.08.-01.09.	501
W4 Kernthemen: Bottrop und Duisburg 20./21.09.	506
W5 Kernthemen: Neheim-Hüsten, Münster und Bochum 14.10.-19.10.	504
W6 Kernthemen: Duisburg, Hagen und Unna 08.11.-11.11.	301
Summe Interviews Kernthemenbarometer gesamt	2762
W1 Verfassungsbarometer: Duisburg und Witten 13./14.07	611
W2 Verfassungsbarometer: Essen und Wesel 13.09.-16.09.	511
W3 Verfassungsbarometer: Oberhausen und Essen 01.-03.12.	523
Summe Interviews Verfassungsbarometer gesamt	1645
Gesamt	4407

Obleich die avisierten Fallzahlen lediglich bei zwei Wellen nicht erreicht wurden, gab es im gesamten Befragungsverlauf tatsächlich bei fünf Befragungswellen Probleme, so dass immerhin bei drei Wellen die avisierten Fallzahlen noch erreicht werden konnten, indem die ausstehenden Interviews an einem Folgetag nachgeholt werden konnten. Im Idealfall geschah dies an einem der beiden Orte, die zuvor aufgesucht wurden, bei der fünften und sechsten Welle des Kernthemenbarometers indessen wurde an einem dritten Ort befragt. Ursachen für Nacherhebungen waren Ausfälle von Interviewern, offenbar fehlerhafte Einstufungen der Zulässigkeit der Befragungen durch Ordnungsämter, so dass Interviewer platzgebunden waren und schlechter Interviewteilnehmer ansprechen konnten, sowie witterungsbedingte Gründe die die Interviewführung unter freiem Himmel nicht erlaubten.

Wären keine Nacherhebungen notwendig gewesen, hätte sich die Gesamtbefragung auf 18 Einzeltermine in insgesamt 14 Städten gestützt; inklusive der Nacherhebungen basieren die 4.407 Interviews stattdessen auf 23 Einzelterminen in 18 verschiedenen Städten.

Stichprobenbeschreibung/Soziodemographie

Geschlecht

Befragt wurden insgesamt 2154 männliche und 2253 weibliche Personen. Bei allen Teilbefragungen wurde die angestrebte Gleichverteilung zumeist recht genau erreicht, dennoch wurden ausnahmslos bei jeder Teilerhebung mehrheitlich Frauen befragt. Lediglich bei der letzten Welle des Kernthemenbarometers ergibt sich eine etwas ungleichere Verteilung. Die mehrheitliche Befragung von Frauen könnte darauf zurückgeführt werden, dass die Befragungen üblicherweise in Einkaufsstraßen stattfanden, bei der vermehrt Frauen als potentielle Interviewpartnerinnen zur Verfügung standen.

Tab. 3: Erreichte Fallzahlen für die einzelnen Erhebungswellen nach Geschlecht

Befragungswelle, Orte und Kalendertage	männlich	weiblich	Gesamt n=
W1 Kernthemen: Gelsenkirchen und Moers 28./29.06.	49,5	50,5	511
W2 Kernthemen: Ratingen und Bochum 20./21.07.	49,2	50,8	439
W3 Kernthemen: Wuppertal und Düsseldorf 30.08.-01.09.	48,5	51,5	501
W4 Kernthemen: Bottrop und Duisburg 20./21.09.	48,6	51,4	506
W5 Kernthemen: Neheim-Hüsten, Münster und Bochum 14.10.-19.10.	47,8	52,2	504
W6 Kernthemen: Duisburg, Hagen und Unna 08.11.-11.11.	45,8	54,2	301
Summe Interviews Kernthemenbarometer gesamt	48,4	51,6	2762
W1 Verfassungsbarometer: Duisburg und Witten 13./14.07	49,9	50,1	611
W2 Verfassungsbarometer: Essen und Wesel 13.09.-16.09.	49,3	50,7	511
W3 Verfassungsbarometer: Oberhausen und Essen 01.-03.12.	49,7	50,3	523
Summe Interviews Verfassungsbarometer gesamt	49,7	50,3	1645
Gesamt	48,9	51,1	4407

Anteilswerte für männliche und weibliche Befragte in Prozent. Zeilenweise von 100 abweichende Summen runderungsbedingt. Spalte Gesamt n= Anzahl der Befragten der Welle insgesamt.

Alter

Das Alter wurde in fünf Gruppen abgefragt. Eine Gleichverteilung dieser fünf Altersgruppen sollte angestrebt werden, aber in der Regel nicht erreicht. In der Altersgruppe von 36 bis 45 Jahren wurde beispielsweise bei keiner der neun Teilerhebungen der Zielwert von 20 Prozent erreicht, das Minimum lag bei der vierten Welle des Kernthemenbarometers bei knapp über 10 Prozent (Tab. 4). Dasselbe gilt mit Ausnahme der ersten Befragungswelle auch für Personen ab 60 Jahren, wo der Anteil dieser Gruppe in beiden Befragungsorten über 20 Prozent lag. In Gelsenkirchen lag der Anteil bei 21 Prozent, in Moers gar bei einem Viertel der Befragten.

Häufiger als erforderlich hingegen wurde bei sämtlichen Teilerhebungen die Altersgruppe bis einschließlich 25 Jahren befragt. Das Maximum von einem Drittel der Befragten bei der letzten Welle des Verfassungsbarometers ist darauf zurückzuführen, dass mehr als 40 Prozent der 334 in Essen befragten Personen unter 26 Jahre alt waren. Eine denkbare Erklärung für diesen vergleichsweise hohen Anteil könnte sein, dass bei kühler Witterung aufgrund des nicht weit entfernten Weihnachtsmarktes vorwiegend jüngere Personen angesprochen wurden.

Tab. 4: Erreichte Fallzahlen für die einzelnen Erhebungswellen nach Altersgruppe

Befragungswelle	15-25	26-35	36-45	46-60	61-99	Gesamt n=
W1 Kernthemen	25,6	15,9	11,9	23,5	23,1	511
W2 Kernthemen	30,5	23,5	11,2	19,1	15,7	439
W3 Kernthemen	26,9	22,4	15,8	20,0	15,0	501
W4 Kernthemen	33,2	20,4	10,3	21,7	14,4	506
W5 Kernthemen	29,8	18,5	16,3	21,2	14,3	504
W6 Kernthemen	35,9	18,9	14,0	17,9	13,3	301
Kernthemen gesamt	29,9	19,9	13,2	20,8	16,2	2762
W1 Verfassung	28,0	16,9	14,6	22,9	17,7	611
W2 Verfassung	27,8	22,1	16,0	18,8	15,3	511
W3 Verfassung	33,3	19,3	13,6	23,1	10,7	523
Landesverfassung gesamt	29,6	19,3	14,7	21,7	14,7	1645
Gesamt	29,8	19,7	13,8	21,1	15,6	4407

Anteilswerte zeilenweise in Prozent; von 100 abweichende Summen rundungsbedingt. Spalte Gesamt n= Anzahl der Befragten der Welle insgesamt.

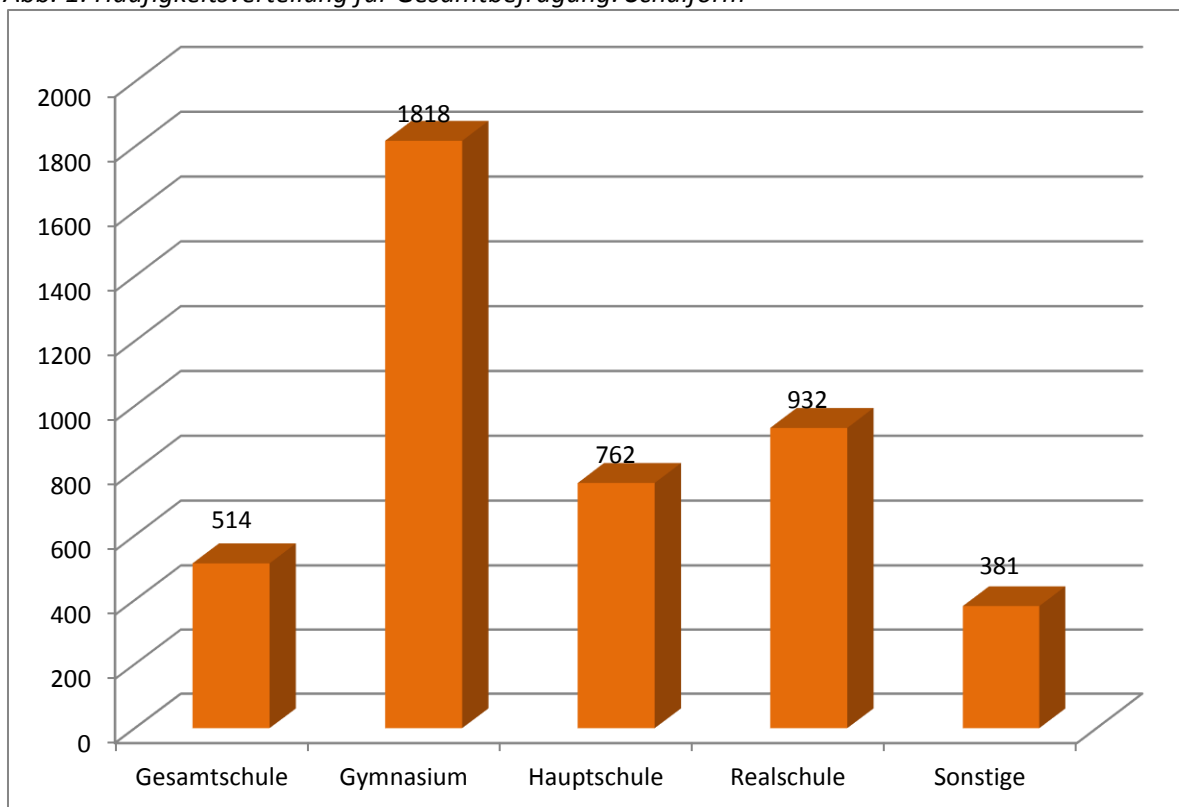
Insgesamt im erwarteten Bereich mit jeweils rund 20 Prozent der Befragten befinden sich die Altersgruppen von 26 bis 35 sowie ebenfalls von 46 bis 60 Jahren. Insbesondere bei der Gruppe von

46 bis 60 Jahren wurde auch bei den einzelnen Teilwellen nicht gravierend hiervon abgewichen; bei den einzelnen Wellen streuen die Werte zwischen 17,9 und 23,5 Prozent. Bei der Altersgruppe von 26 bis 35 Jahren liegt der Unterschied zwischen Minimal- und Maximalwert immerhin bei knapp acht Prozent.

Schulform und Tätigkeit

Hinsichtlich der Schulform ist zu beachten, dass die Interpretationsfähigkeit insoweit eingeschränkt ist, dass nicht auf Bildungsgrade geschlossen werden kann (vgl. ausführlichere Ausführungen hierzu auf S. 4); zudem würde eine Darstellung verzerren, da beispielsweise in heutiger Zeit ein Großteil von Schülern ein Gymnasien besucht, während noch vor mehreren Jahrzehnten andere Schulformen Standard waren. Die Schulform wird daher später im analytischen Teil in Kombination mit anderen Merkmalen betrachtet, an dieser Stelle wird allerdings auf die ausführliche Verteilung der Ergebnisse auf die Befragungswellen verzichtet, daher werden nachfolgend in Abb. 1 lediglich die Absolutzahlen für die Gesamtbefragung ausgewiesen.

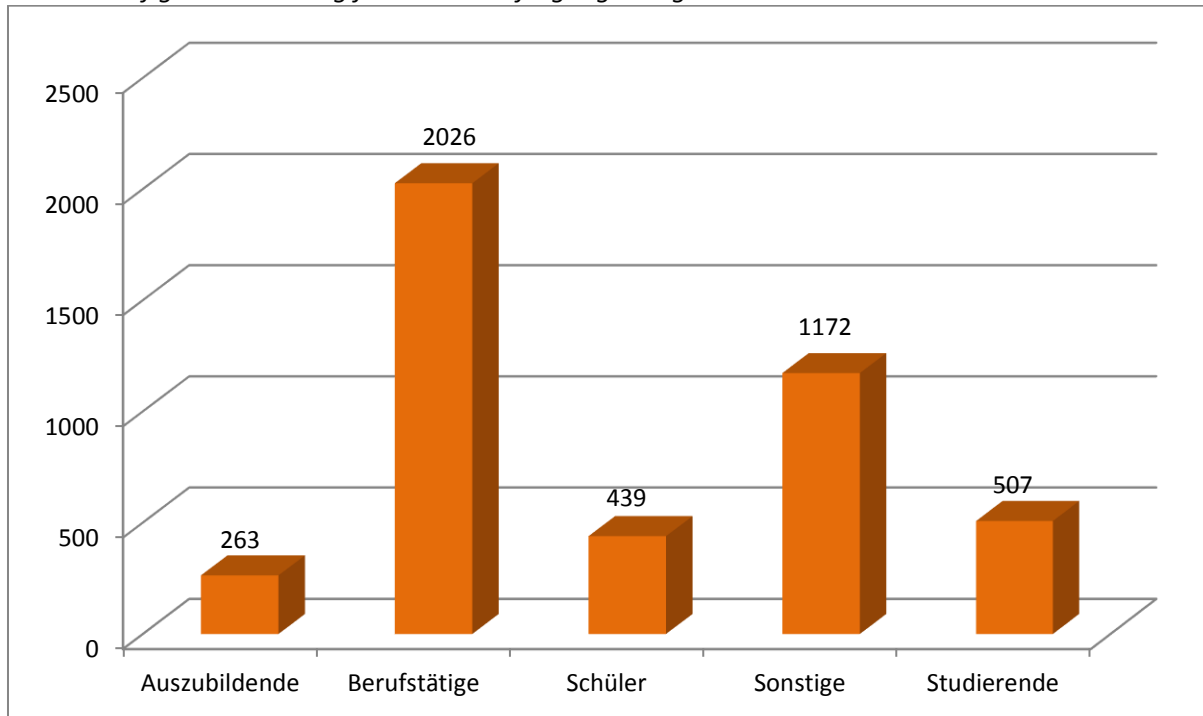
Abb. 1: Häufigkeitsverteilung für Gesamtbefragung: Schulform



Dasselbe gilt ebenso für die aktuelle Tätigkeit; hier begründet sich der Verzicht auf eine differenzierte Betrachtung nach Befragungswelle daraus, dass bei den Einzelwellen mit den Berufstätigen exakt eine Gruppe mit hohen Fallzahlen befragt wurde, die konkret beschrieben werden kann. Auch bei den Sonstigen liegen zwar hohe Fallzahlen vor, diese Gruppe ist aber zu heterogen, als dass sie

konkret beschrieben werden könnte. Im Hinblick auf einzelne Wellen sind allerdings die geringen Fallzahlen (zumeist um 25 bis 50 Fälle) insbesondere für Auszubildende und Schüler/innen nicht für ausführlichere Interpretationen geeignet; für Studierende gilt dies ebenso in Städten, in denen nicht größere Hochschulen lokalisiert sind. Daher wird auch für die Tätigkeit lediglich die Verteilung dargestellt (Abb. 2); auf Ebene der Gesamtbefragung werden einzelne Gruppen aber genauer untersucht.

Abb. 2: Häufigkeitsverteilung für Gesamtbefragung: Tätigkeit



Analyse des Bereicherungsempfindens

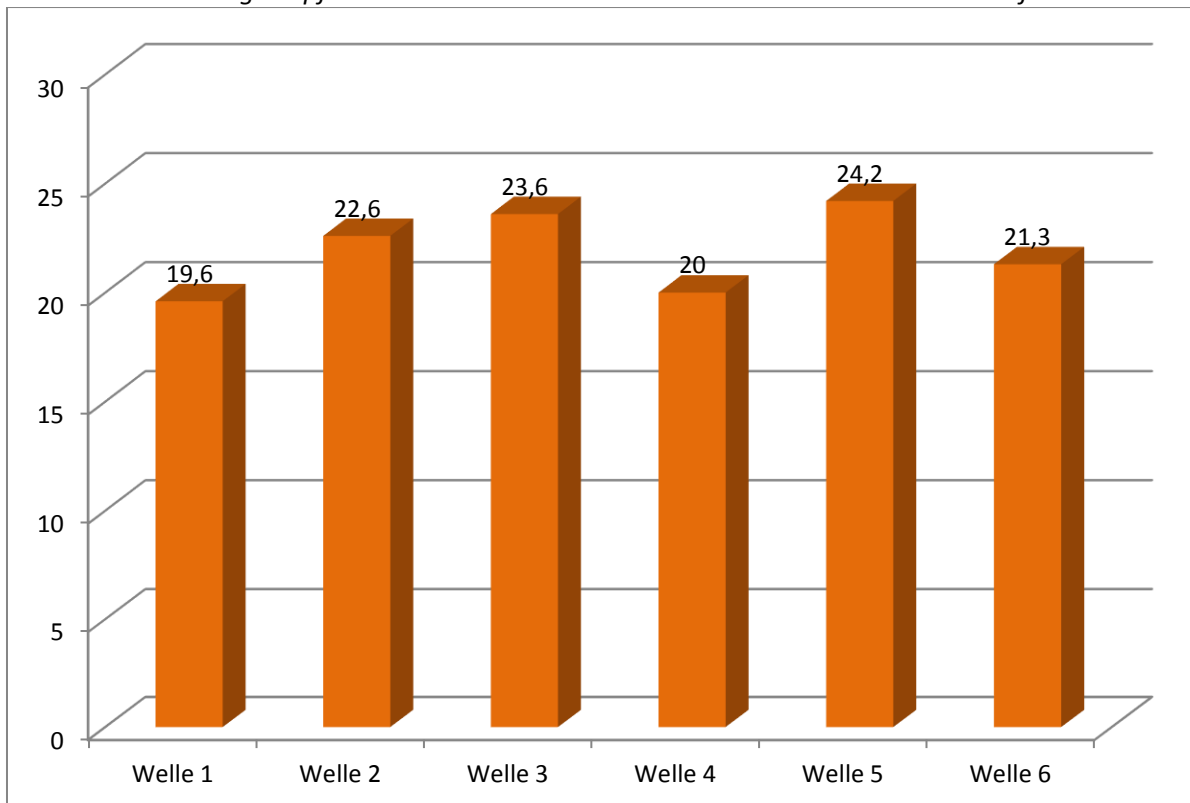
Übersicht

Bezogen auf alle Befragten, also unabhängig von der Frage, ob das Bereicherungsempfinden im Rahmen des Kernthemen- oder Verfassungsbarometers erhoben wurde, stimmen 22,3 Prozent der Befragten der Ansicht zu, dass die Piratenfraktion im Landtag NRW als Bereicherung empfunden wird. 31,1 Prozent der Befragten lehnen diese Ansicht ab, 46,6 Prozent können sich für keine der beiden Positionen entscheiden.

Hinsichtlich der Beantwortung im zeitlichen Verlauf werden beide Themenbarometer jeweils separat für sich betrachtet. Ausgewiesen wird in den nachfolgenden Schaubildern jeweils der Anteil von Personen, die die Piraten im Landtag NRW als Bereicherung empfinden.

Abb. 3 zeigt für das Kernthemenbarometer von der ersten bis zur dritten Welle einen Anstieg um vier Prozent. Nach einem deutlichen Rückschlag in der vierten Welle wird anschließend in Welle 5 der Höchstwert von 24,2 Prozent erreicht, bevor in Welle sechs wieder ein Rückgang um drei Prozent zu verzeichnen ist.

Abb. 3: Bereicherungsempfinden Kernthemen: Anteil der Zustimmungen im Zeitverlauf in Prozent

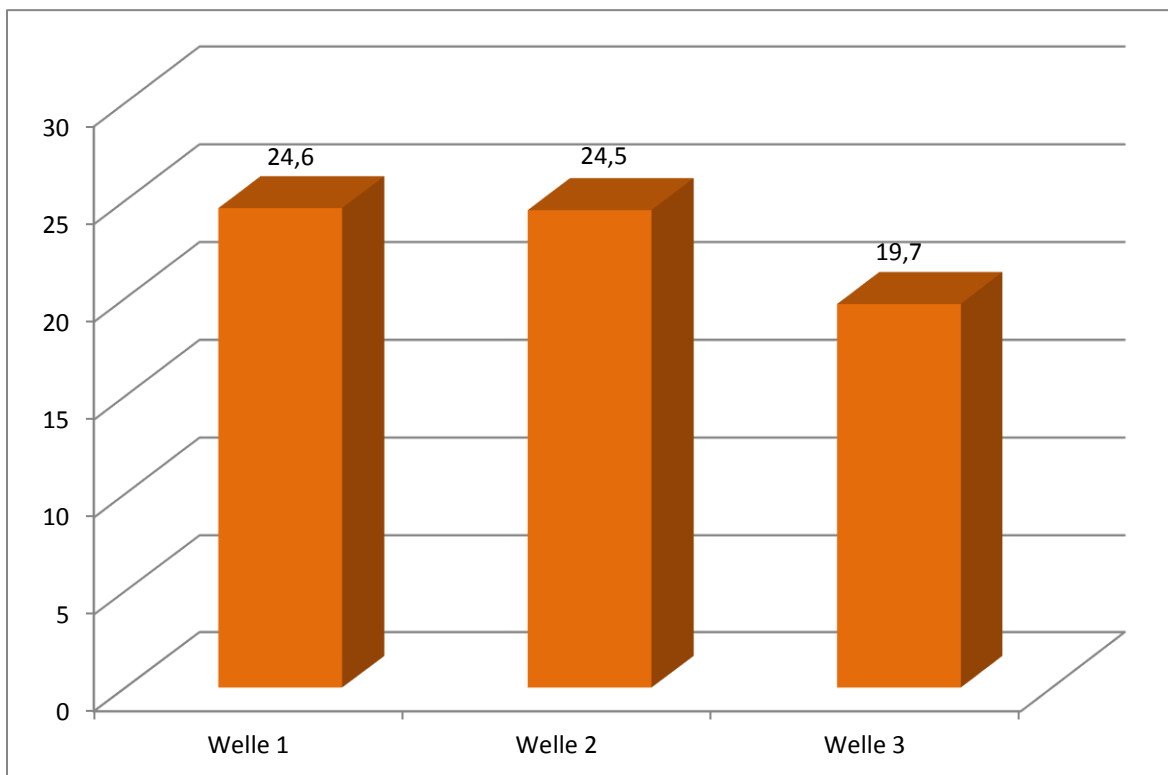


Der Rückgang in Welle vier dürfte sich zumindest teilweise durch die Ereignisse der Piraten in Berlin erklären lassen, über die zum Erhebungszeit medial berichtet wurde. Zu nennen ist hier neben den Ereignissen um den ehemaligen Abgeordneten Claus-Brunner auch das schwache Abschneiden bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus, das zum Ausscheiden der Berliner Piratenfraktion führte.

Zu berücksichtigen ist allerdings auch, dass bei der vierten und sechsten Welle der Anteil von Befragten, die der jüngsten oder ältesten Altersgruppe angehören, höher ist, als bei den anderen Wellen. Da die betreffenden Altersgruppen den Piraten grundsätzlich kritischer gegenüberstehen (s.u.), gehört auch das Lebensalter zu den erklärenden Faktoren.

Bei den Verfassungsthemen, die in nur drei Wellen erfragt wurden, sieht es indessen so aus, dass die Zustimmung bei den ersten Wellen nahezu identisch bei knapp unter einem Viertel der Befragten liegt, dann aber bei der dritten Welle auf unter 20 Prozent fällt (Abb. 4). Die beim Kernthemenbarometer genannten altersspezifischen Gründe dürften hier keine Rolle spielen, da der Anteil in den relevanten Altersgruppen sich nicht nennenswert unterscheidet. Gegen die anderen erwähnten Effekte spricht indessen, dass die fünfte Welle des Kernthemenbarometers zwischen den Berliner Ereignissen und der letzten Welle des Verfassungsbarometers lag und dennoch einen höheren Wert von Zustimmenden erbrachte. Daher dürften für die Abweichungen andere Gründe ursächlich sein, die nicht im Rahmen der Befragung erhoben werden konnten.

Abb. 4: Bereicherungsempfinden Verfassungsthemen: Anteil der Zustimmenden im Zeitverlauf in Prozent



Themenbeeinflussung

In Bezug auf das Empfinden, inwieweit die Piraten als Bereicherung für den Landtag NRW verstanden werden, ist von Interesse, inwieweit dies durch die Zustimmung zu den abgefragten Kernthemen beeinflusst wird. Zu diesem Zweck wird vereinfachend eine Lineare Regression gerechnet, auch wenn die Grundanforderungen für die Anwendung des Verfahrens nicht hinreichend sind. Zu diesem Zwecke wurden jeweils die Angaben „ja“ als 1, „weiß nicht“ als 0 und „nein“ als -1 codiert; es wird also bei „weiß nicht“ unterstellt, dass die Befragten bei den entsprechenden Items tatsächlich eine Meinung hatten, aber unentschieden waren.

Der standardisierte Regressionskoeffizient Beta kennzeichnet sich dadurch, dass er im Wertebereich von -1 (perfekter negativer Zusammenhang) und +1 (perfekter positiver Zusammenhang) liegt, bei einem Koeffizienten = 0 existiert kein Zusammenhang. Die Spalte Sig. deutet an, dass eine Analyse bei einem (in den Sozialwissenschaften üblichen) Wert von $<0,05$ für den Fall verallgemeinerbar wäre, wenn es sich um eine repräsentative Stichprobe handelte. Da die durchgeführten Befragung allerdings keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben können, wird die Spalte nicht interpretiert.

Zu beachten ist, dass es sich natürlich um getrennte Analysen für die unterschiedlichen Teilbefragungen handelt, da Kernthemen und Verfassungsthemen nicht in einer gemeinsamen Welle abgefragt wurden. Die Darstellung in nur einer Tabelle dient hier ausschließlich der besseren Übersichtlichkeit.

Tab. 5: Einflussfaktoren aus Kernthemen- und Verfassungsbarometer für das Bereicherungsempfinden

	Beta	Sig.
Kernthemen		
Fahrscheinfreie ÖPNV-Nutzung	,067	,001
Erlaubnis Cannabiskonsum	,139	,000
Veränderung der Schulzeit an Gymnasien	,028	,137
Bedingungsloses Grundeinkommen	,100	,000
Verfassungsthemen		
Landtagwahlrecht ab 16 J.	,057	,022
Absenkung der Hürden für Volksinitiativen	,110	,000
Wahlrecht für Nicht-EU-Ausländer in Kommunen	,026	,284
Klagerecht für alle vor Verfassungsgericht NRW	,078	,001

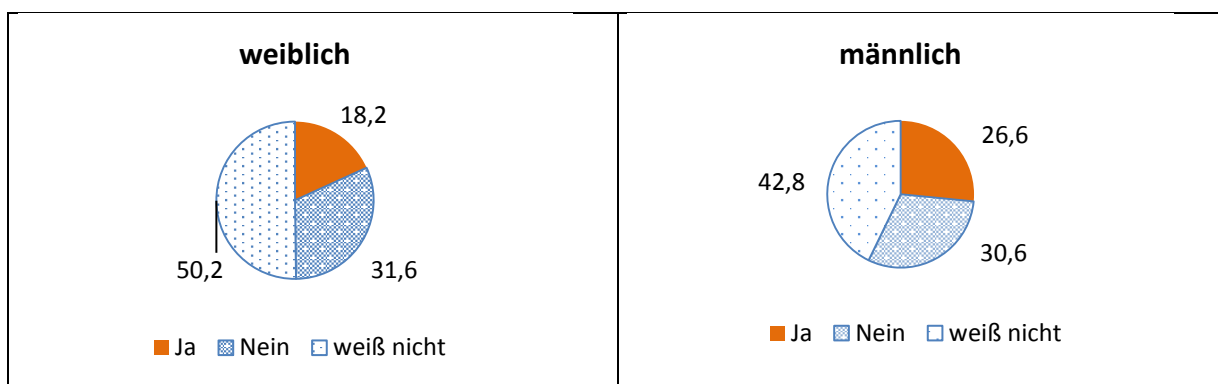
Die obige Tabelle zeigt, dass grundsätzlich bei allen Items ein Beta-Wert größer als Null erreicht wird. Bei keinem der erhobenen Items gibt es also Effekte im negativen Sinne, so dass die Ablehnung eines bestimmten Ziels zu einer häufigeren Zustimmung hinsichtlich des Bereicherungsempfinden führen würde oder auch umgekehrt. Grundsätzlich resultiert also aus der Zustimmung zu einem inhaltlichen Item auch ein höheres Bereicherungsempfinden. Zu beachten ist allerdings, dass die Beta-Werte jeweils nur geringfügig größer als Null sind. Die höchste Effektstärke wird beim Kernthemenbarometer durch die Zustimmung zur Erlaubnis des Cannabiskonsums erreicht, gefolgt vom Item zum bedingungslosen Grundeinkommen. Beim Verfassungsbarometer spielt insbesondere die Absenkung der Hürden für Volksinitiativen eine Rolle.

Beeinflussung durch soziodemographische Merkmale

Da sich das Bereicherungsempfinden hinsichtlich der Befragungsthemen nur unwesentlich unterscheidet, werden bei der Analyse nach soziodemographischen Merkmalen alle 4407 Interviews berücksichtigt, unabhängig vom thematischen Schwerpunkt.

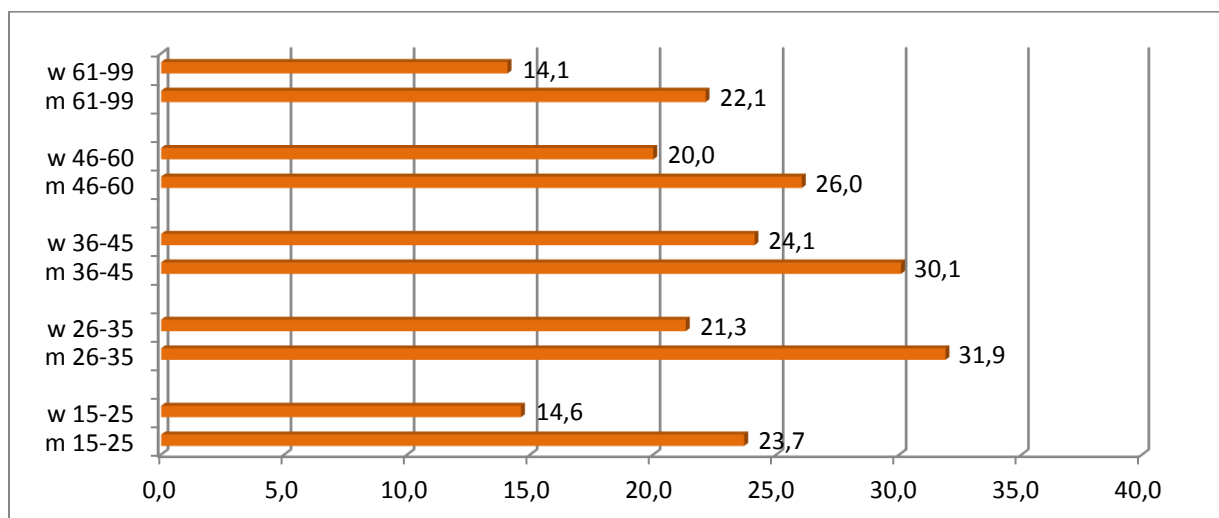
Befragte, die die Piraten als Bereicherung für den Landtag NRW empfinden, sind zumeist männlich. Während immerhin 26,6 Prozent der männlichen Personen die Piraten als Bereicherung empfinden, liegt der Anteil bei Frauen bei lediglich 18,2 Prozent (Abb. 5). Dies geht vorwiegend darauf zurück, dass Frauen zwar nur unerheblich häufiger diese Meinung ablehnen, Frauen sind aber deutlich häufiger unentschieden.

Abb. 5: Bereicherungsempfinden nach Geschlecht in Prozent



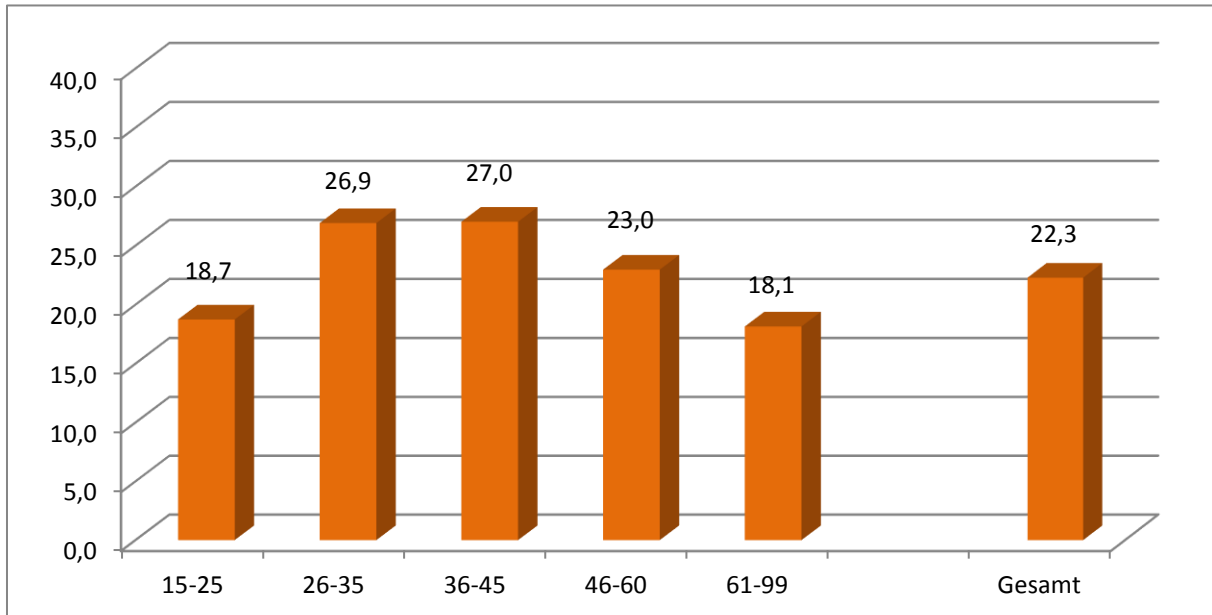
Dieser Zusammenhang ist über alle Altersgruppen hinweg stabil. Insbesondere in der Altersgruppe von 26-35 Jahren, in der die Piraten neben 36-45jährigen die höchste Zustimmung insgesamt erhalten, differieren Männer und Frauen weiter auseinander als in allen anderen Altersgruppen. Bei weiblichen Befragten ist gar die Altersgruppe von 36-45 jene, die die Piraten am häufigsten als Bereicherung empfindet. Ausgewiesen wird in Abb. 6 wieder der Anteil zustimmender Personen.

Abb. 6: Bereicherungsempfinden Verfassungsthemen nach Alter und Geschlecht kombiniert in Prozent



Unabhängig von der Geschlechtsspezifität wird erkennbar, dass insbesondere die jüngsten und ältesten Personen den Piraten eher skeptisch gegenüberstehen; die besten Zustimmungswerte werden in den Altersgruppen von 26-45 Jahren erreicht.

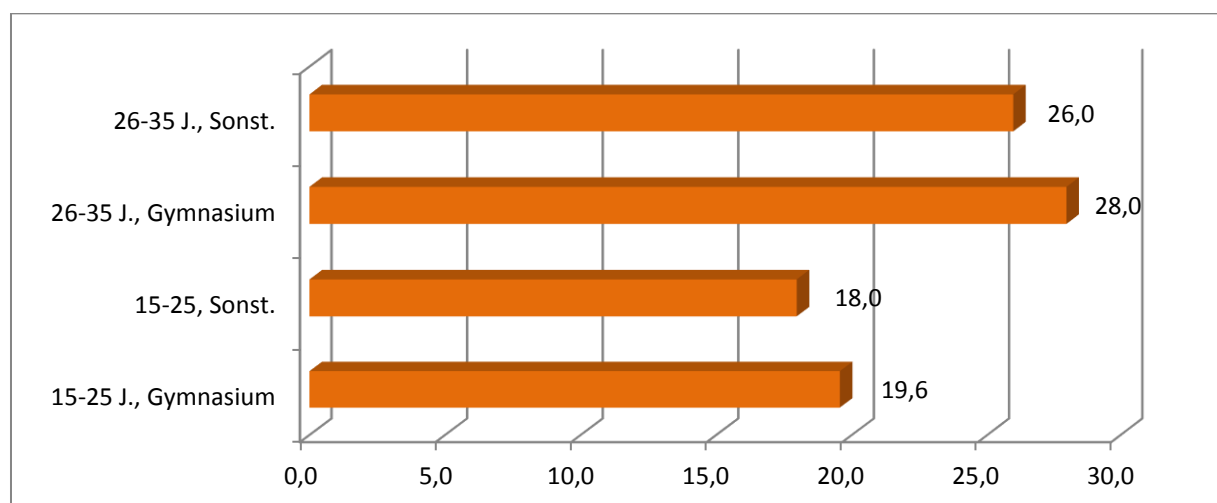
Abb. 7: Bereicherungsempfinden nach Alter in Prozent



Die besuchte Schulform allein für sich besitzt keine Aussagekraft (vgl. S. 4); daher wird das Bereicherungsempfinden ausschließlich im Kontext des Alters untersucht. Dargestellt werden die Altersgruppen von 15 – 25 und von 26 bis 35 Jahren; unterschieden wird hinsichtlich Schulform zwischen Gymnasien und Sonstigen.

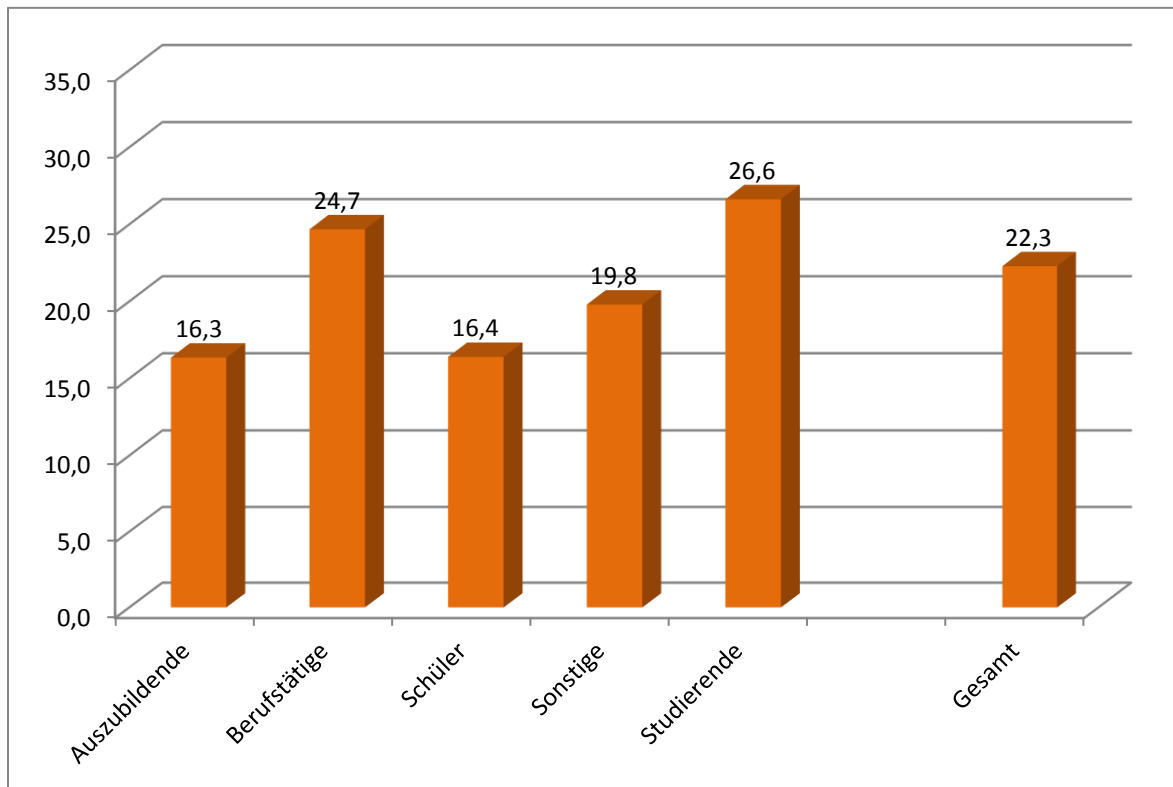
Hier zeigt sich, dass in beiden Altersgruppen die Unterschiede zwischen Personen mit Gymnasium und sonstiger besuchter Schulform gering sind. Personen mit Gymnasialbesuch empfinden die Piratenfraktion zu 1,6 bzw. 2,0 Prozent häufiger als Bereicherung.

Abb. 8: Bereicherungsempfinden für Kombi Alter/Schulbesuch in Prozent



Die Auswertung nach der aktuellen Tätigkeit (Abb. 9) zeigt, dass die Piraten insbesondere von Studierenden und Berufstätigen als Bereicherung empfunden werden, bei Schülern und Auszubildenden liegen für diese Auswertung auf Basis des Gesamtdatensatzes immerhin belastbare Fallzahlen vor, um Aussagen treffen zu können. Beide empfinden die Piraten jedoch nur zu rund 16 Prozent als Bereicherung.

Abb. 9: Bereicherungsempfinden nach Tätigkeit in Prozent

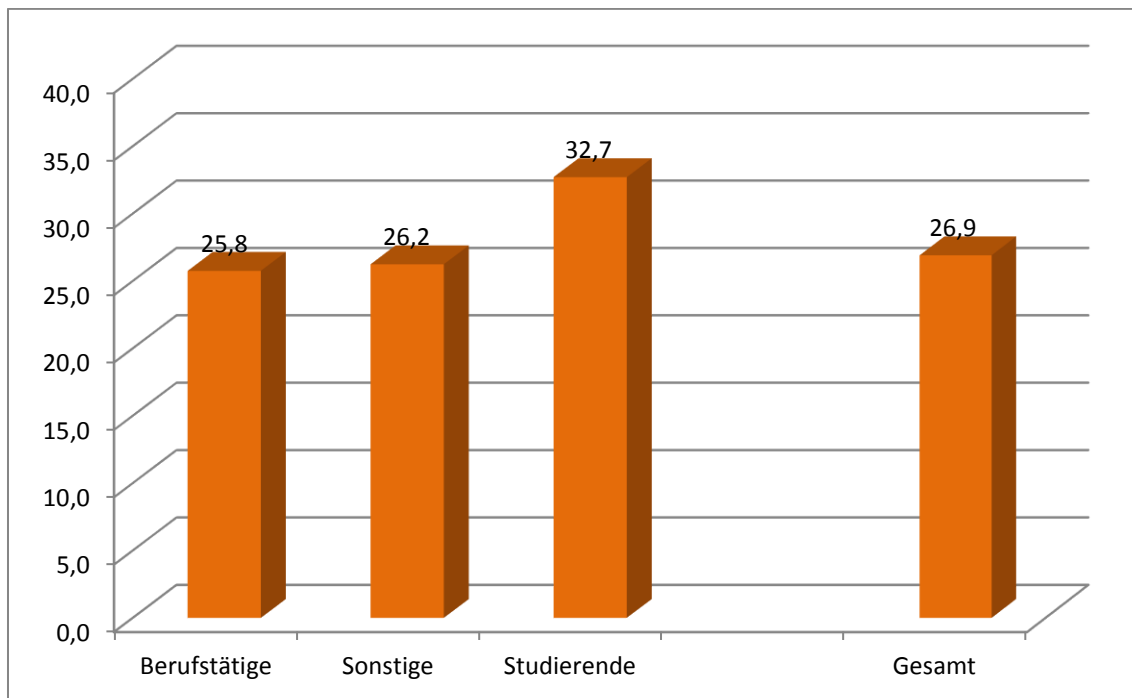


Zu beachten ist allerdings, dass es in diesem Kontext zwischen den Altersgruppen teilweise nennenswerte Unterschiede gibt. Werden ausschließlich Personen von 26 bis 35 Jahren berücksichtigt, so zeigt sich jedoch, dass innerhalb dieser Altersgruppe insbesondere von den Studierenden ein vergleichsweise hohes Bereicherungsempfinden geäußert wird (vgl. Abb 10 auf der Folgeseite)¹.

Zum Vergleich: Werden unter den Studierenden nur Personen unter 26 Jahren berücksichtigt, so wird ein Bereicherungsempfinden lediglich von 23,3 Prozent angegeben, unter den Berufstätigen wird der höchste Wert indessen mit 28,2 Prozent in der Altersgruppe von 36 bis 45 gemessen. Von den 1172 Personen mit sonstiger Tätigkeitsangabe ist exakt die Hälfte über 60 Jahre alt, die andere Hälfte ist jüngeren Alters. In der Altersgruppe über 60 Jahren, in der sich viele Rentner befinden dürften, geben 17,4 Prozent an, die Piraten als Bereicherung zu empfinden, bei Personen jüngeren Alters indessen sind es 22,2 Prozent.

¹ Auszubildende und Schüler werden aufgrund geringer Fallzahlen in den Altersgruppen über 25 Jahren vernachlässigt.

Abb. 10: Bereicherungsempfinden nach Tätigkeit in Prozent nur für Personen von 25-36 Jahren

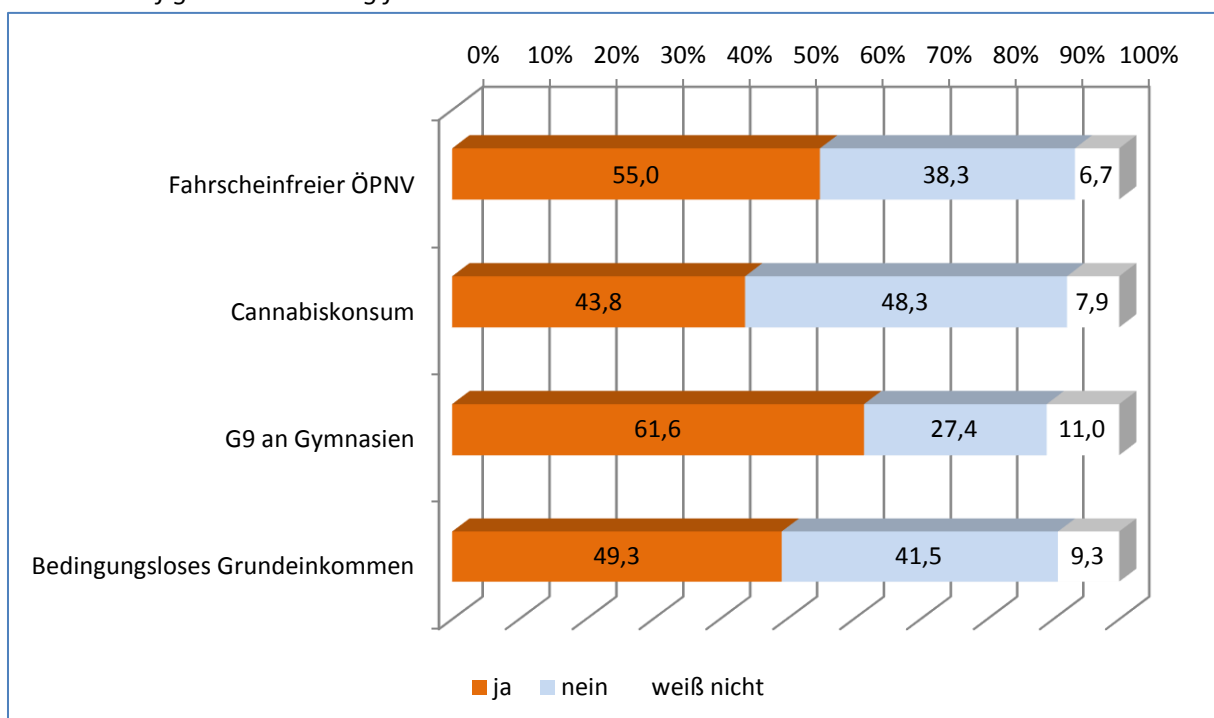


Kernthemen

Übersicht

Von den vier abgefragten Kernthemen wird mit einer Zustimmung von über 60 Prozent der Befragten die Rückkehr zu einem neunten Schuljahr am stärksten befürwortet, gefolgt vom fahrscheinfreien ÖPNV mit 55 Prozent Zustimmung (Abb. 11). Während das bedingungslose Grundeinkommen immer noch von fast der Hälfte der Befragten unterstützt wird, trifft dies bei einer Legalisierung des Cannabiskonsums nur auf knapp 44 Prozent der Befragten zu. Der Anteil verneinender Meinungen übertrifft gar den Anteil der zustimmenden.

Abb. 11: Häufigkeitsauszählung für Kernthemen in Prozent



Auffällig ist hierbei, dass gerade beim neunten Gymnasialjahr der höchste Anteil von „weiß nicht“-Antworten vorliegt. Diese Kategorie sollte dann gewählt werden, wenn dies tatsächlich so ist, aber auch dann, wenn ein Thema nicht hinreichend bekannt ist. Da die Konzepte des fahrscheinfreien ÖPNV und des bedingungslosen Grundeinkommens sicherlich nicht bekannter sein dürften (so sie denn richtig verstanden wurden), ist anzunehmen, dass es sich hier um tatsächlich vorhandene, aber unentschiedene Meinungen handeln dürfte.

Hierfür spricht auch, dass nur acht Prozent der Personen unter 26 Jahren sich nicht für ja oder nein positionieren können, während der Anteil sich bei den über 60jährigen auf 17 Prozent beläuft. Zu berücksichtigen ist, dass der Besuch des Gymnasiums für die Altersgruppe der Personen über 60 Jahren seinerzeit eher die Ausnahme war.

Bei der nachfolgenden Analyse der einzelnen Items wird, soweit die Datenlage nicht besondere Auffälligkeiten zeigt, jeweils nur der Anteil zustimmender Personen dokumentiert.

Abb. 12: Zustimmung für Kernthemen nach Alter und Geschlecht kombiniert in Prozent

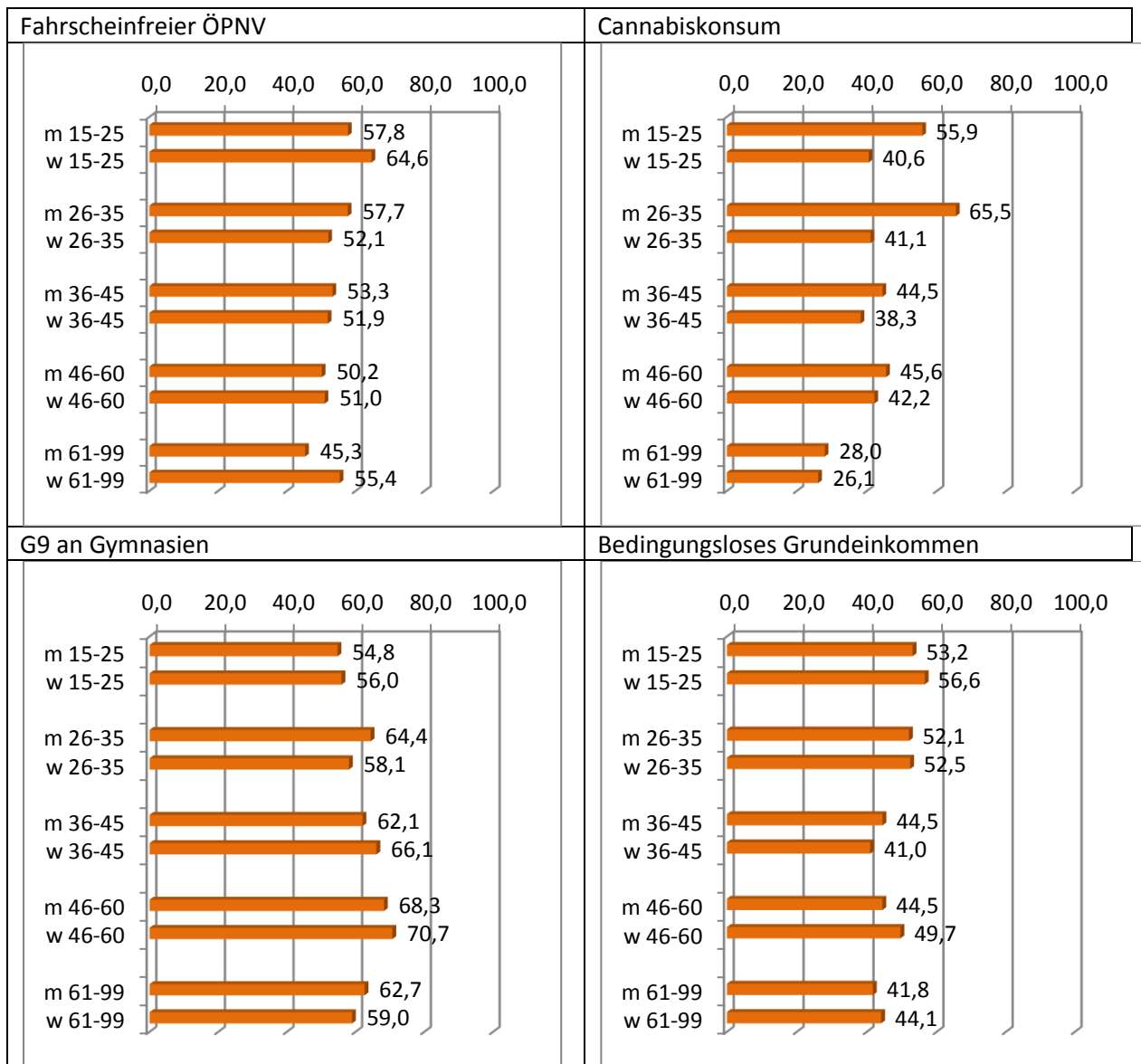
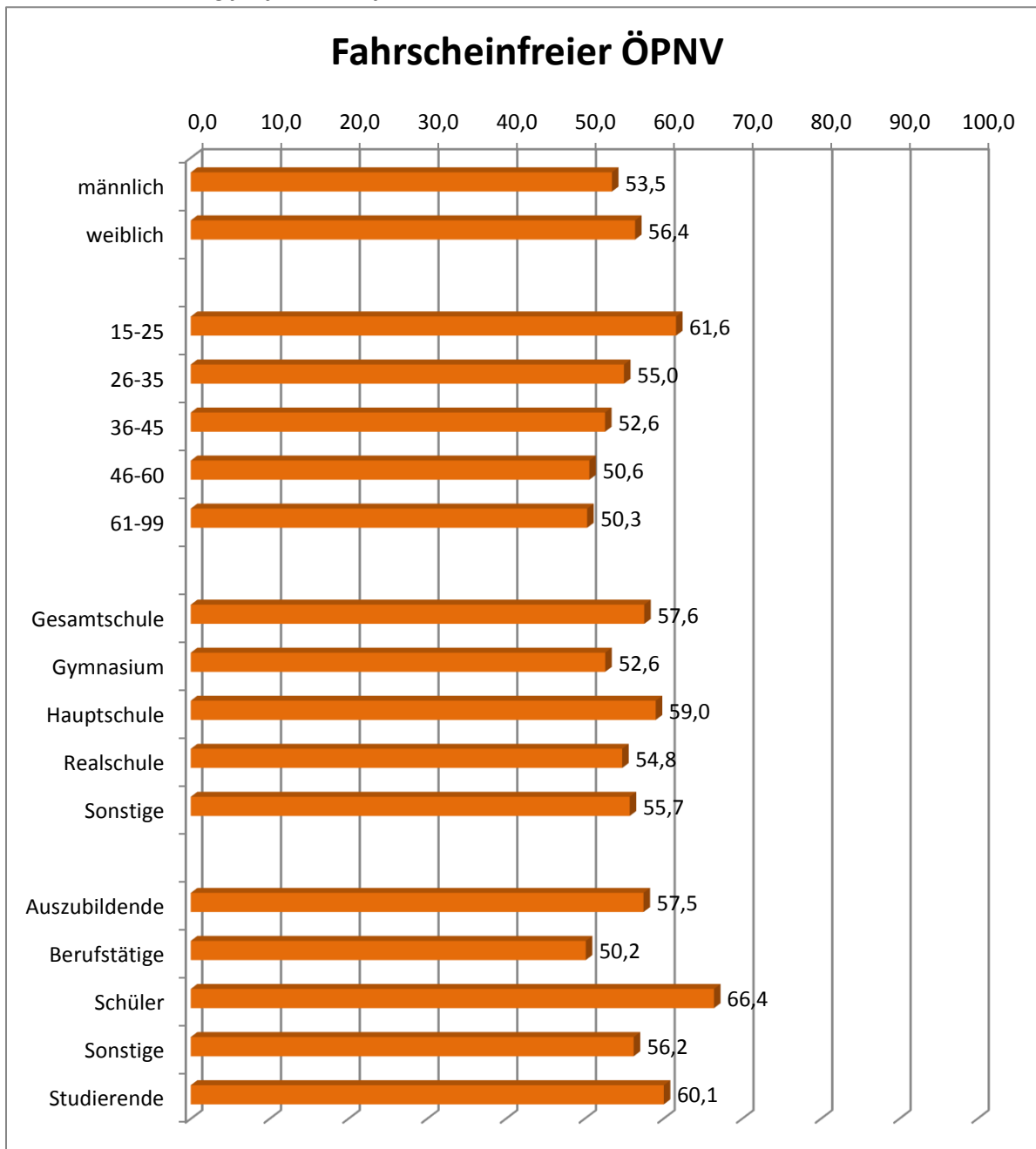


Abb. 12 kann entnommen werden, dass - kombiniert nach Alter und Geschlecht bezogen auf alle vier Kernthemen - die höchste Zustimmung überhaupt für eines der Themen unter den weiblichen Befragten von 46-60 Jahren für das neunte Gymnasialjahr erreicht wird, knapp gefolgt von den männlichen Befragten derselben Altersgruppe. Auffällig ist, dass an schon dritter Stelle die Befürwortung der Cannabislegalisierung durch männliche Befragte von 26 bis 35 Jahren folgt – gerade bei diesem Thema werden allerdings bei vier Kombinationen aus Alter und Geschlecht (weiblich unter 26 Jahren sowie von 36-45 sowie die Altersgruppe über 60 Jahren für beide Geschlechter) die niedrigsten Zustimmungswerte überhaupt erreicht.

Fahrscheinfreier ÖPNV

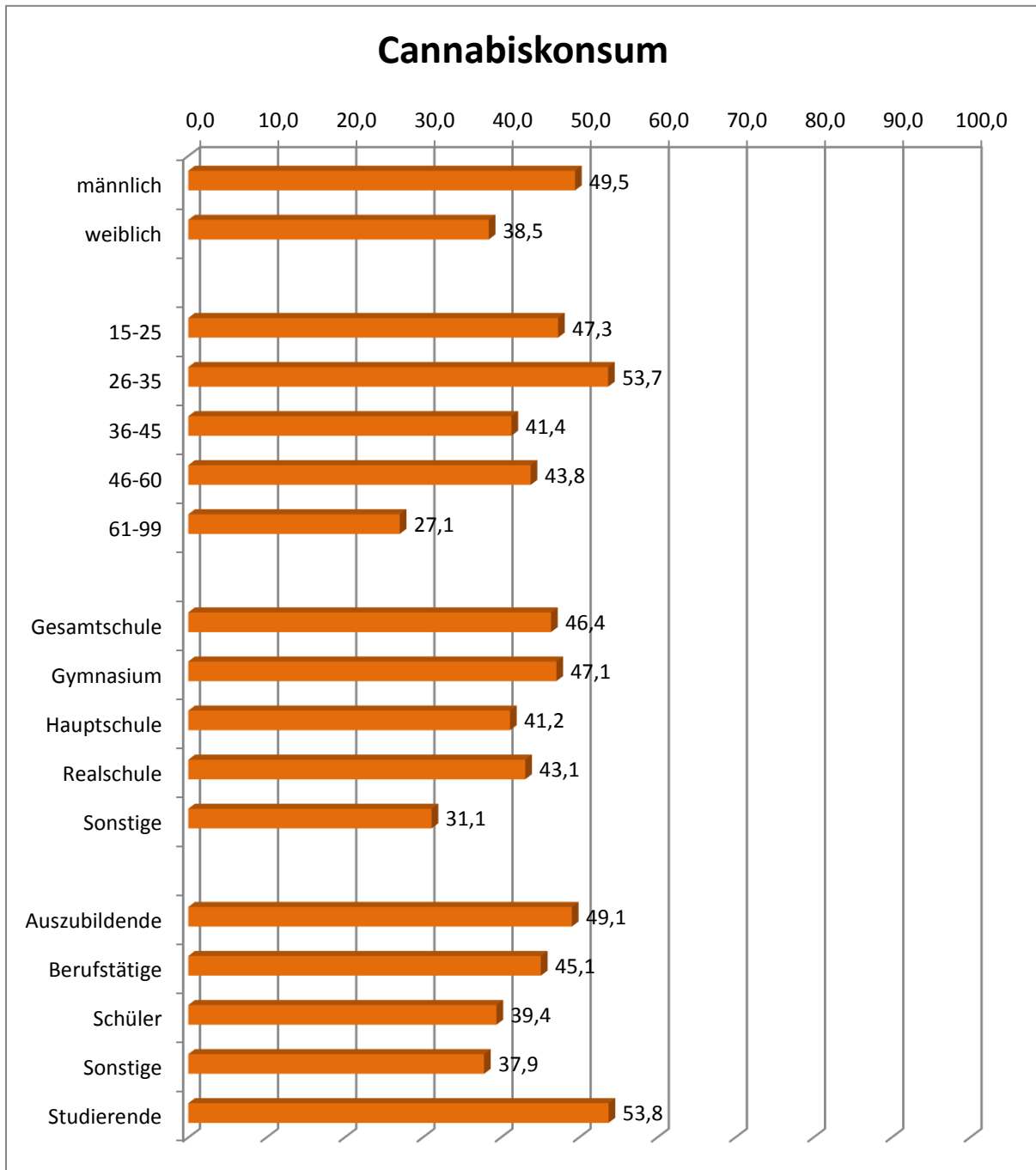
Abb. 13: Zustimmung für fahrscheinfreien ÖPNV in Prozent



Hinsichtlich der Unterstützung des fahrscheinfreien ÖPNV zeigt sich, dass dieser stark von Personen unter 26 Jahren befürwortet wird und die Unterstützung mit zunehmendem Alter sinkt. Hieraus resultiert auch, dass insbesondere Schüler, Auszubildende und Studierende den fahrscheinfreien ÖPNV unterstützten. Der niedrigste Anteil ist unter den Berufstätigen zu finden, von denen ein nicht unerheblicher Teil über ein Kraftfahrzeug verfügen dürfte – dennoch wird auch in dieser Tätigkeit der fahrscheinfreie ÖPNV mit knapper Mehrheit befürwortet.

Cannabiskonsum

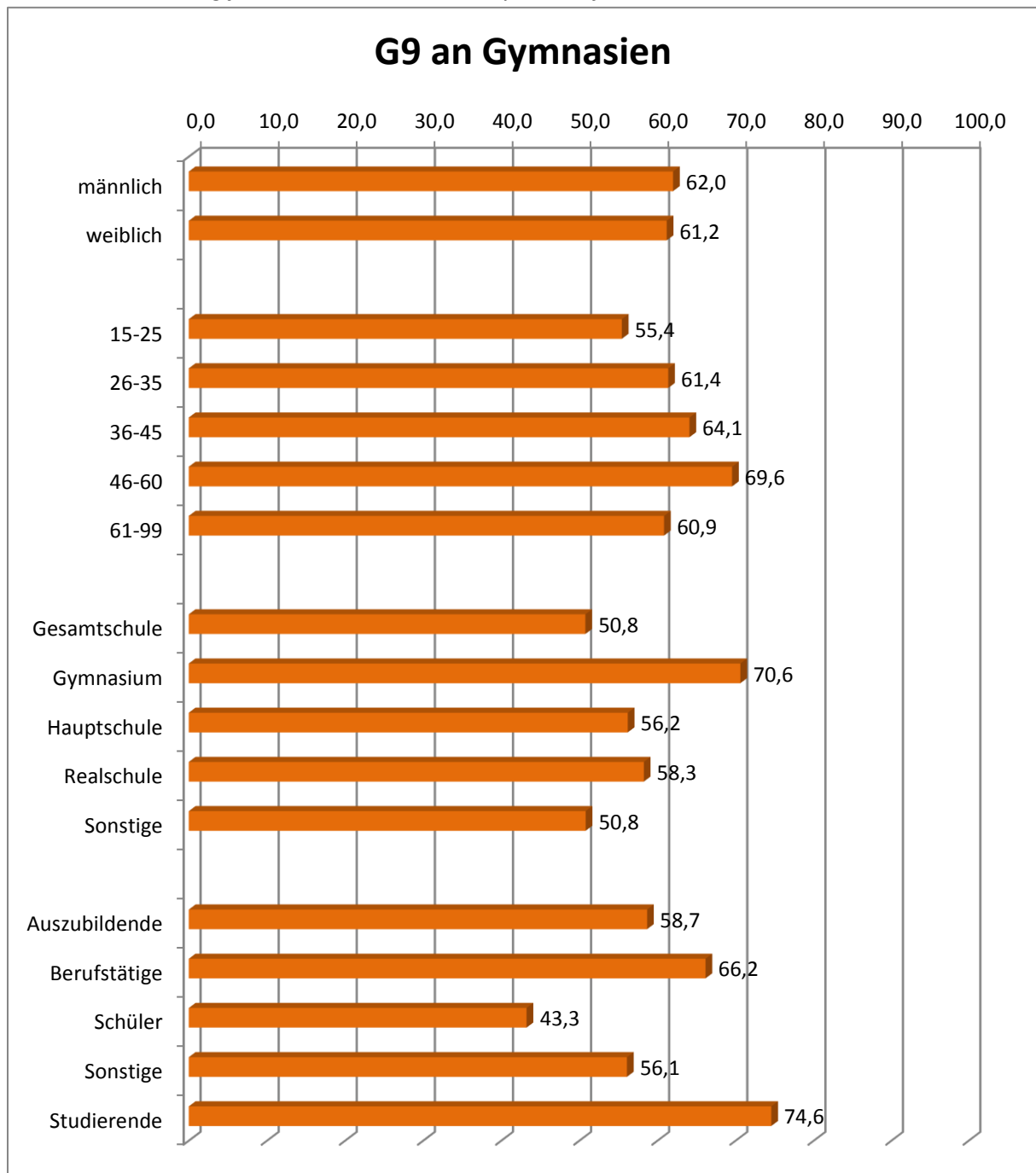
Abb. 14: Zustimmung für Freigabe Cannabiskonsum in Prozent



Eine mehrheitliche Befürwortung des Cannabiskonsums wird ausschließlich in der Altersgruppe von 26 bis 35 sowie hiermit korrespondierend von Studierenden geäußert. Auffällig indessen ist der geringe Anteil unter Schülern sowie ebenfalls unter den Sonstigen, unter denen ein hoher Anteil von Personen über 60 Jahren zu finden ist. Dass der Anteil unter den 26-35jährigen sowie unter den 46-60jährigen jeweils höher ist als in der nächstjüngeren Altersgruppe, lässt darauf schließen, dass es sich um eine Generationenfrage handelt. Bei Frauen fällt die Zustimmung um elf Prozent geringer aus als bei männlichen Befragten.

G9 an Gymnasien

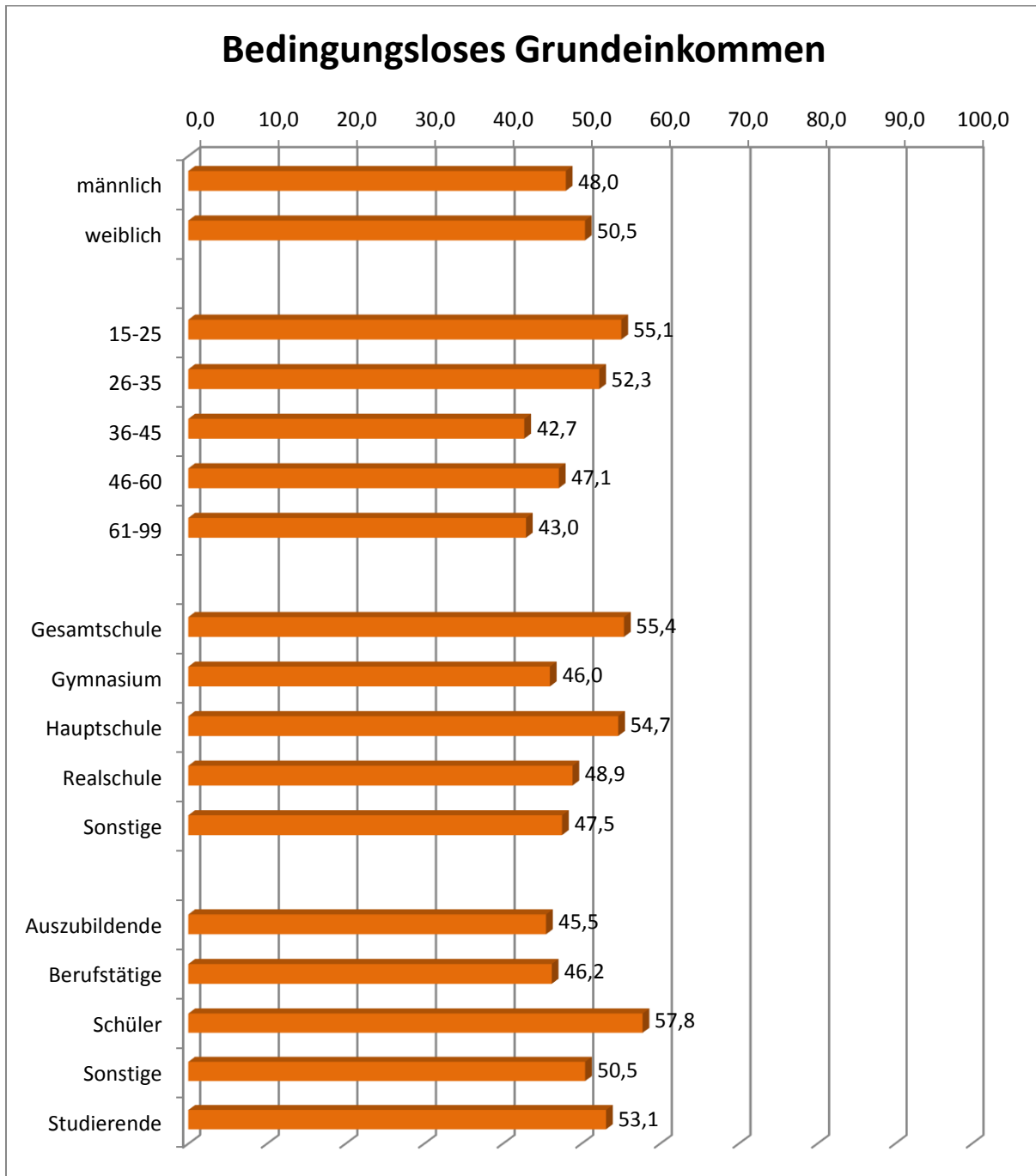
Abb. 15: Zustimmung für Rückkehr zu neuntem Gymnasialjahr nach der Grundschule in Prozent



Die Wiedereinführung des 9. Schuljahres wird insbesondere von jener Gruppe abgelehnt, die direkt betroffen ist. Werden für die Analyse jedoch ausschließlich Schüler unter 26 Jahren berücksichtigt (n=280), so zeigt sich, dass von denen, die aktuell ein Gymnasium besuchen, immerhin 52,2 Prozent für ein neuntes Gymnasialjahr sind, bezogen auf alle anderen Schulformen sind dies hingegen nur 34,7 Prozent. Generell ist festzustellen, dass der Anteil von Personen, die das Gymnasium als besuchte Schulform angeben (egal ob heute oder früher) durchaus enorm ist.

Bedingungsloses Grundeinkommen

Abb. 16: Zustimmung für bedingungsloses Grundeinkommen für alle in Prozent



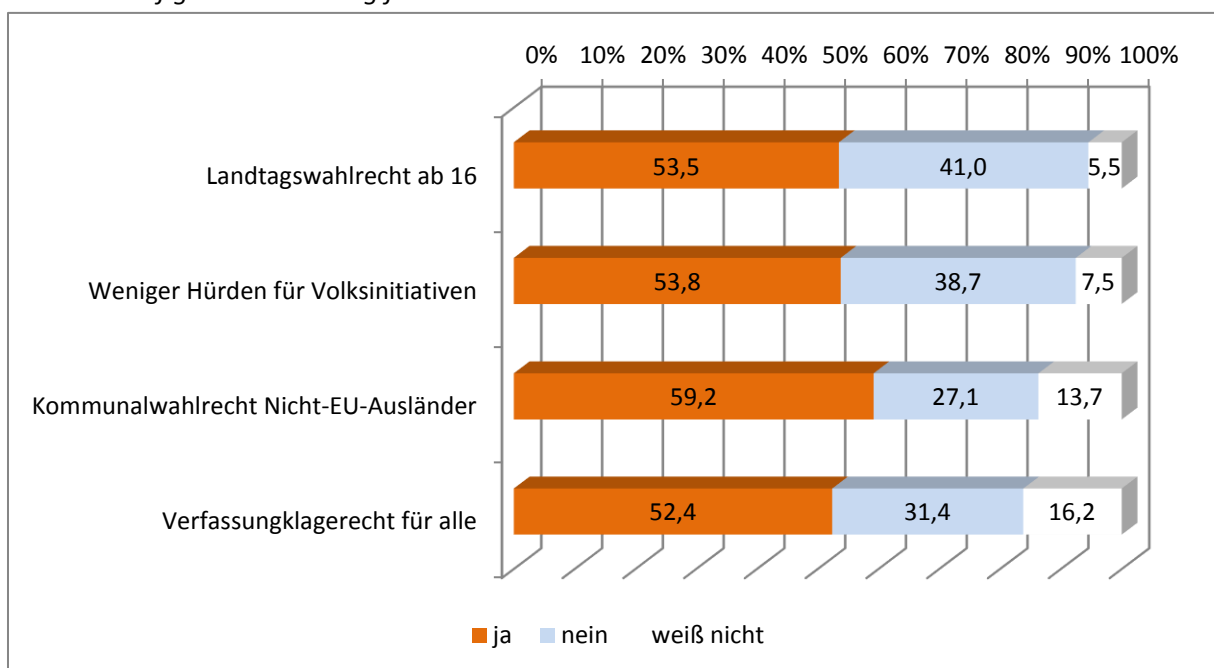
Ein bedingungsloses Grundeinkommen wird insbesondere von jüngeren Personen gewünscht; vergleichsweise niedrig indessen ist der Anteil in den Altersgruppen von 36-35 sowie über 60 Jahren, in denen der Anteil aktuell Berufstätiger bzw. der Rentner vergleichsweise hoch sein dürfte. Bei Auszubildenden ist der Wert sogar etwas geringer als bei Berufstätigen.

Verfassungsthemen

Übersicht

Bei den Verfassungsthemen zeigt sich, dass kein Item so häufig unterstützt wird wie das Kommunalwahlrecht für Nicht-EU –Ausländer, die anderen drei Items liegen hinsichtlich der Zustimmung auf einem ähnlichen Level. Unterschiede zeigen sich jedoch bei jenen, die nicht zugestimmt haben. So ist bei jenen beiden Items, aus denen hervorgeht, dass sie direkt oder indirekt nichtdeutsche Personen betreffen, der Anteil von verneinenden Antworten geringer als bei den anderen beiden Items, der Anteil der „weiß nicht“-Antworten indessen höher.

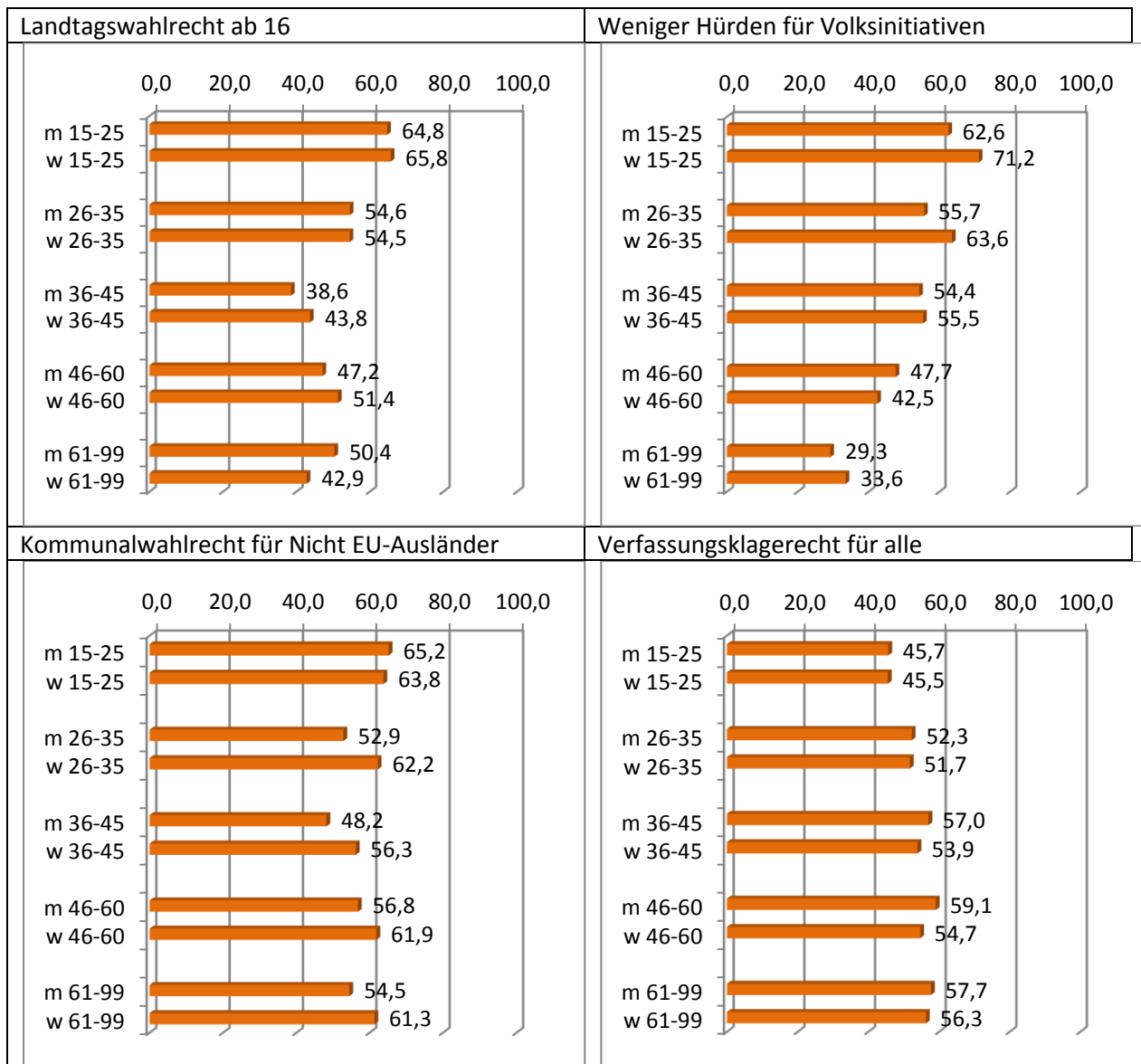
Abb. 17: Häufigkeitsauszählung für Kernthemen in Prozent



Hinsichtlich des Kommunalwahlrechts ist im Übrigen zu konstatieren, dass dies in den Wellen zwei und drei mit 52 bzw. 53 Prozent zustimmenden Personen etwa im Bereich der anderen Items liegt. Die vergleichsweise höhere Zustimmung insgesamt resultiert ausschließlich aus der ersten Befragungswelle, bei der 71 Prozent einem Kommunalwahlrecht zustimmten. Ein Zusammenhang lässt sich aus der Datenlage nicht direkt erschließen. Allerdings wurden bei der ersten Befragungswelle des Verfassungsbarometers auch mehr Interviewer eingesetzt, denen eine nichtdeutsche Abstammung angesehen werden kann. Daher wird vermutet, dass es sich beim hohen Wert der ersten Befragungswelle um einen Interviewereffekt handeln dürfte.

Werden die vier Kernthemen kombiniert nach Alter und Geschlecht betrachtet, so wird die deutlichste Zustimmung unter weiblichen Befragten unter 26 Jahren für das Absenken der Hürden für Volksinitiativen erreicht. Auch der niedrigste Zustimmungswert wird bei diesem Item erreicht - in diesem Falle allerdings bei den über 60jährigen Männern (Abb. 18).

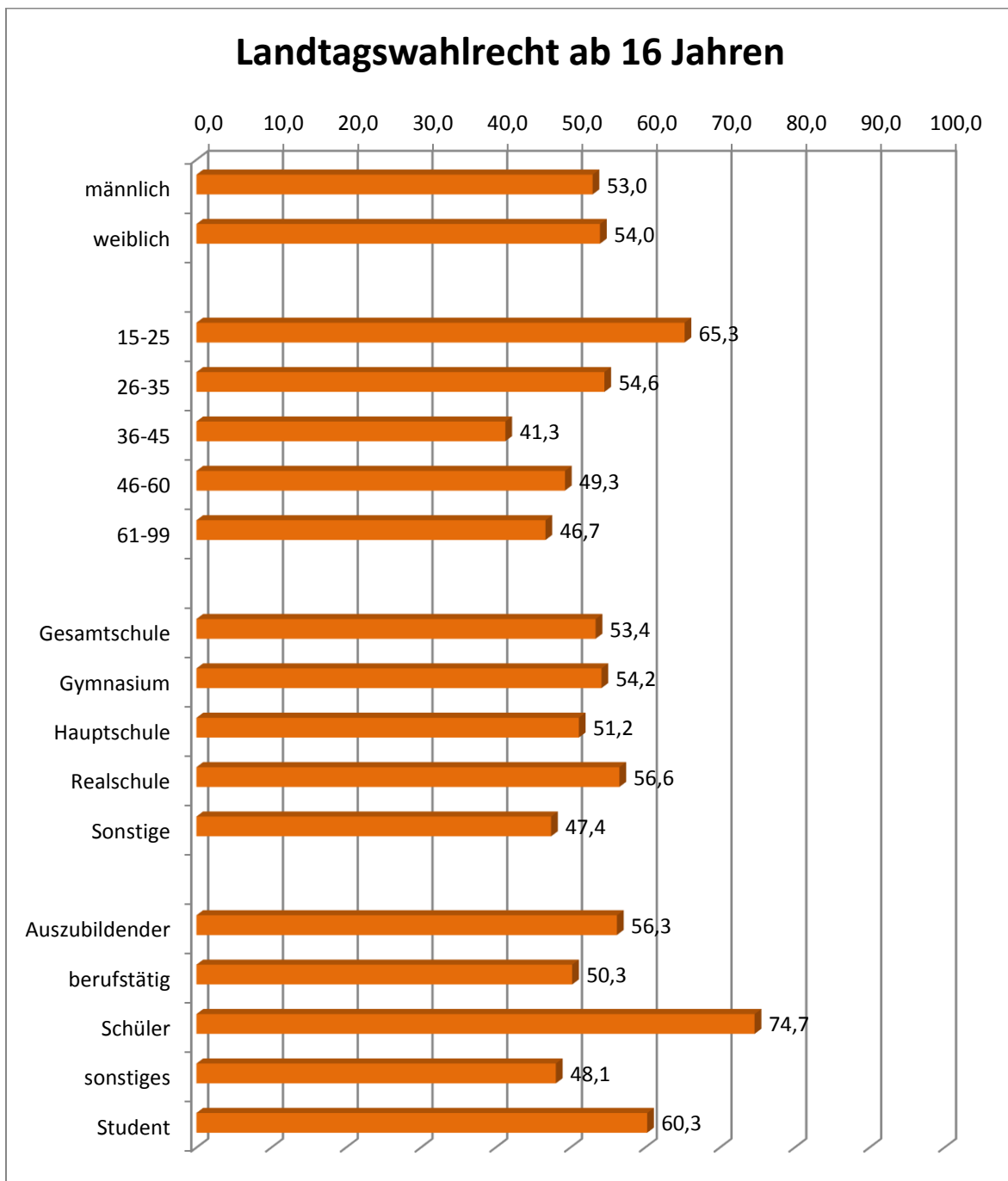
Abb. 18: Zustimmung für Verfassungsthemen nach Alter und Geschlecht kombiniert in Prozent



Meinungen zum Absenken der Hürden für Volksinitiativen streuen kombiniert nach Alter und Geschlecht somit insgesamt deutlicher als bei den anderen drei Verfassungsthem. Den Abbildungen kann jedoch auch entnommen werden, dass nennenswerte Streuungen dort, wo sie vorhanden sind, jedoch zumeist auf die unterschiedlichen Altersgruppen zurückgehen und - im Gegensatz zum Antwortverhalten beim Thema Cannabislegalisierung (vgl. S. 18) - weniger auf das Geschlecht. Bezogen auf die Verfassungsthemen sind die nennenswertesten geschlechtsspezifischen Unterschiede innerhalb der Altersgruppen bei über 60jährigen zum Landtagswahlrecht, bei unter 26jährigen zu Volksinitiativen sowie in den Altersgruppen von 26-35 und 36-45 beim Kommunalwahlrecht für nicht-EU-Ausländer festzustellen.

Landtagswahlrecht ab 16 Jahren

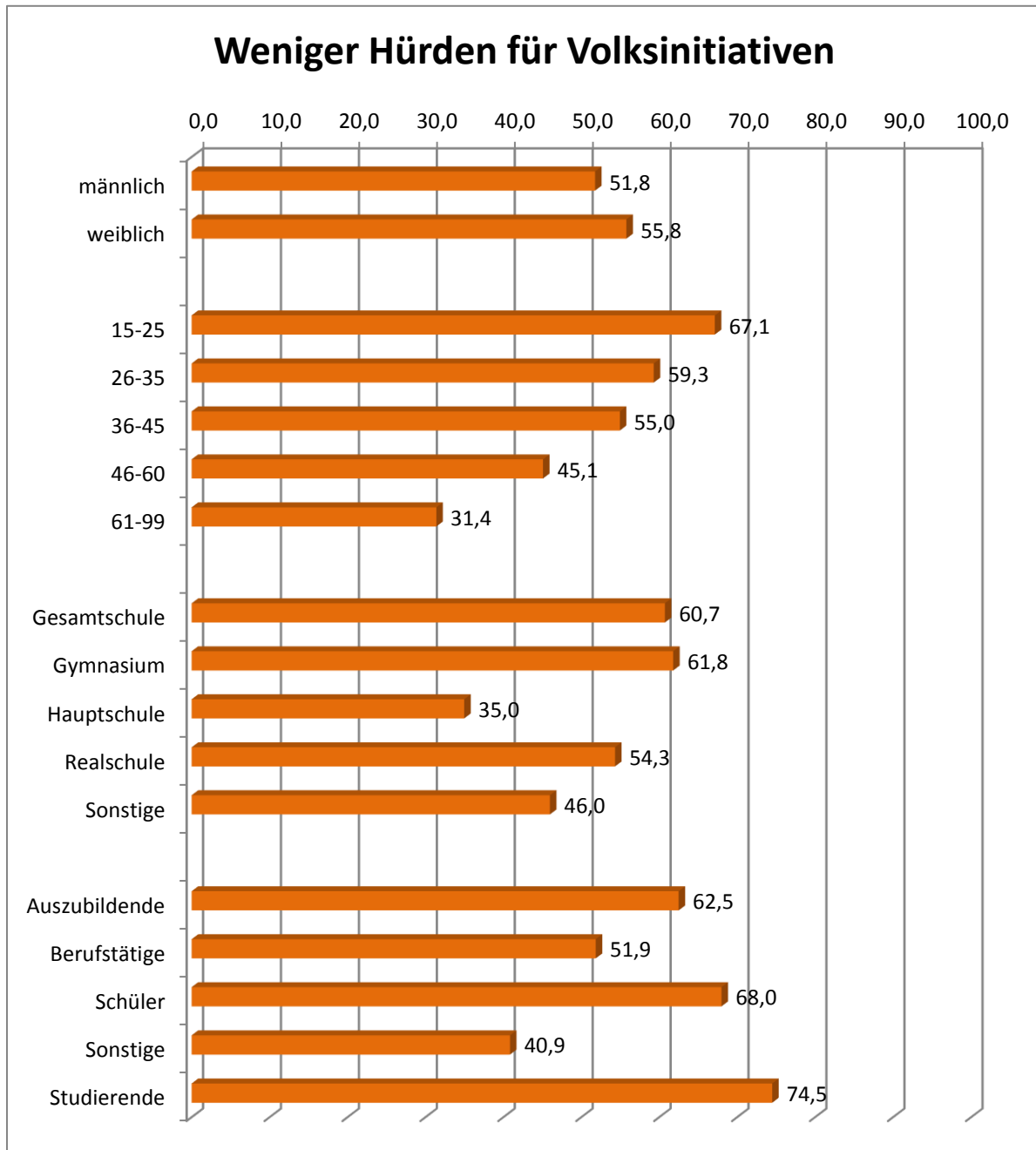
Abb. 19: Zustimmung zu Landtagswahlrecht ab 16 Jahren in Prozent



Dem Landtagswahlrecht ab 16 Jahren wird erwartungsgemäß am häufigsten von Schülern zugestimmt, sowie damit einhergehend auch von der Altersgruppe unter 26 Jahren sowie ebenso den weiteren Tätigkeitsangaben, bei denen der Anteil jüngerer Personen überdurchschnittlich ist (Auszubildende, Studierende). Vergleichsweise niedrig ist der Wert indessen bei den 36-45jährigen. Innerhalb der Altersgruppe der 36-45jährigen unterscheiden sich Berufstätige (42,4 Prozent Zustimmung) nicht von Personen mit anderen Angaben.

Weniger Hürden für Volksinitiativen

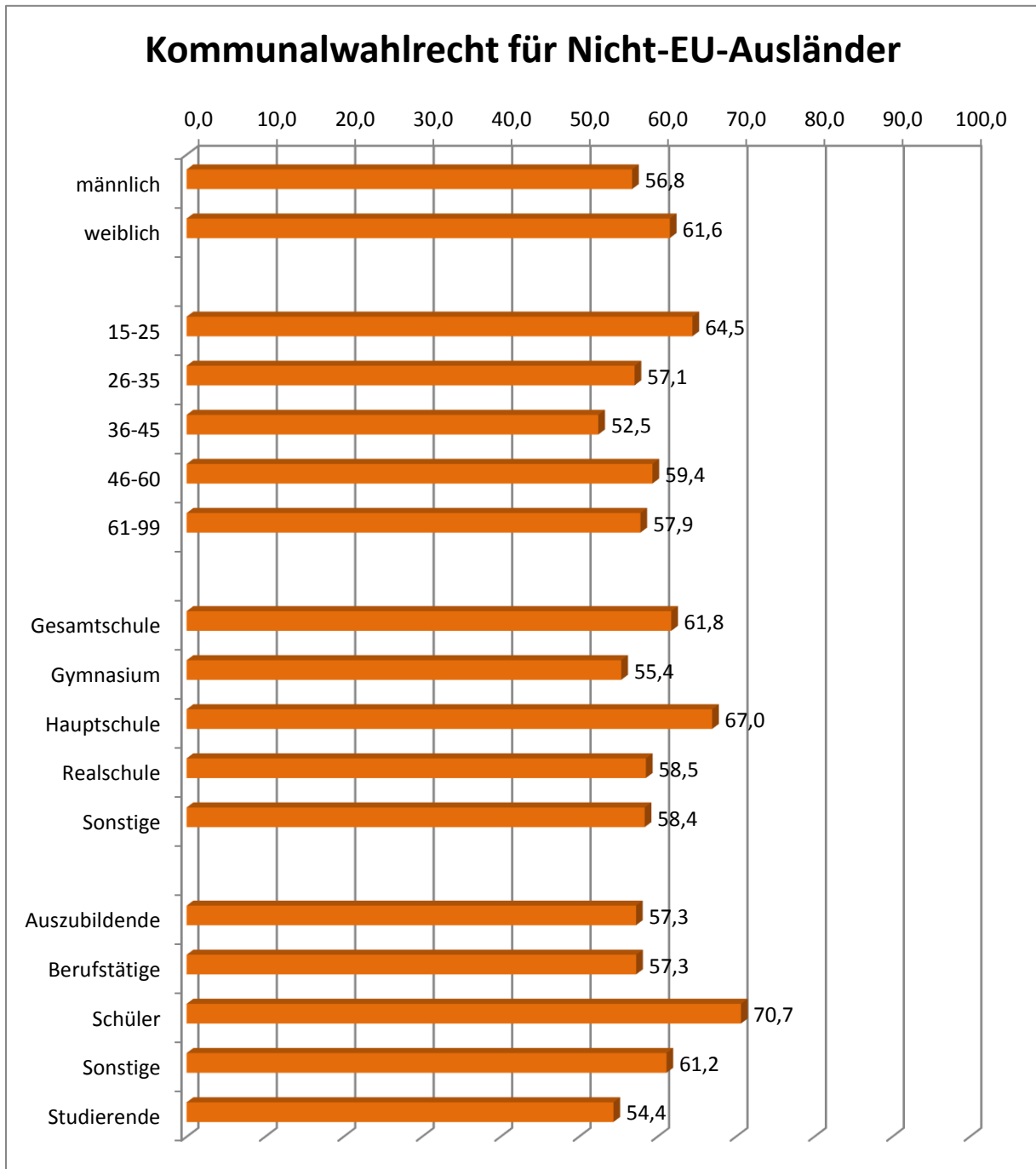
Abb. 20: Zustimmung zu weniger Hürden bei Volksinitiativen in Prozent



Hinsichtlich der Hürden bei Volksinitiativen unterscheiden sich die Befragten erheblich in altersspezifischer Hinsicht. Während zwei Drittel der Personen unter 26 Jahren die Absenkung der Hürden unterstützt, ist dies bei Personen über 60 Jahren nicht einmal bei einem Drittel der Fall. Der niedrige Wert bei Personen mit Hauptschulbesuch resultiert daraus, dass in der Altersgruppe unter 26 Jahren 220 Personen mit Gymnasialbesuch und 45 Personen Hauptschulbesuch befragt wurden, bei über 60jährigen indessen nur 52 mit Gymnasialbesuch und 95 mit Hauptschulbesuch. Der niedrige Wert für Personen mit Hauptschulbesuch geht also nicht auf die besuchte Schulform selbst zurück, sondern resultiert vielmehr aus der unterschiedlichen Verteilung der Befragten.

Kommunalwahlrecht für Nicht-EU-Ausländer

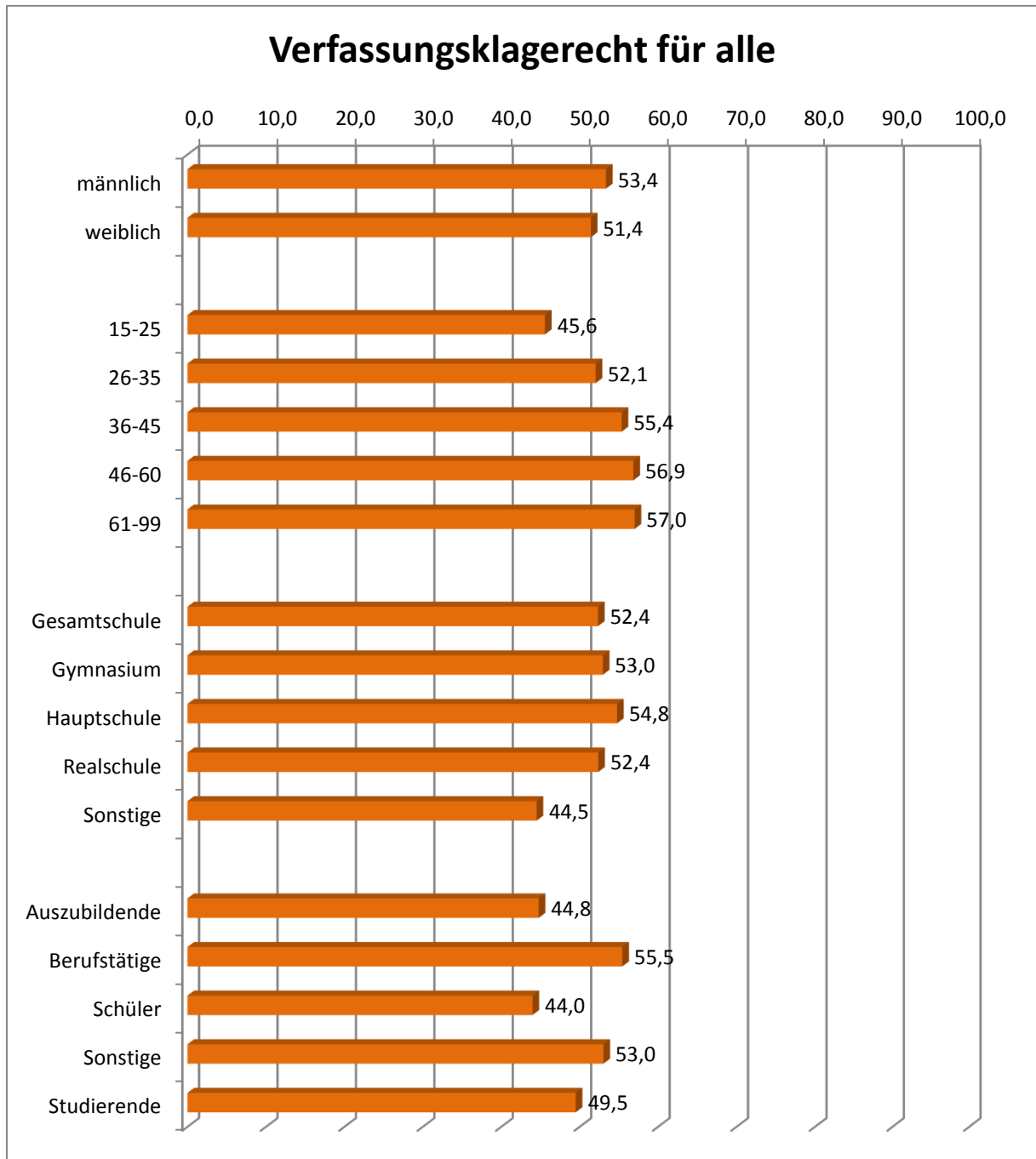
Abb. 21: Zustimmung zu Kommunalwahlrecht für Nicht-EU-Ausländer in Prozent



Das Kommunalwahlrecht für Nicht-EU-Ausländer unterstützen insbesondere weibliche Personen, Personen mit Hauptschulbesuch, die Altersgruppe unter 26 Jahren und aktuelle Schüler. Die hohe Unterstützung durch Personen mit Hauptschulabschluss ist nicht auf einen möglichen Interviewer-bias aus der ersten Befragungswelle zurückzuführen, da die Zustimmung auch bei den beiden nachfolgenden Befragungswellen überdurchschnittlich war. Vergleichsweise geringe Unterstützung gibt es indessen von Personen zwischen 36 und 45 Jahren sowie Personen mit Besuch des Gymnasiums.

Verfassungsklagerecht für alle

Abb. 22: Zustimmung zu Klagerecht vor Verfassungsgericht NRW in Prozent



Ein Klagerecht vor dem Verfassungsgericht Nordrhein-Westfalens findet mit zunehmendem Alter vermehrt Unterstützung. Aus der Befragtenstruktur, dass Personen mit Hauptschulbesuch häufig höheren Alters sind, resultiert dann auch, dass die Unterstützung bei diesen insgesamt vergleichsweise hoch ist. Würden indessen bei den Hauptschülern nur Personen unter 36 Jahren berücksichtigt, läge der Wert dort die 41,7 Prozent, bei Personen mit unter 36 Jahren Gymnasialbesuch indessen bei 51,9 Prozent. Nur in der Altersgruppe von 46 bis 60 Jahren stimmen Personen mit Hauptschulbesuch häufiger zu als jene mit Gymnasialbesuch.